№ 198. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 21. Juli 1894.

# Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

**Dortmunder Anzeiger.**

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Bekerstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

## Antrag des Magistrats der Stadt Dortmund

**auf Herstellung der Verbindung des Dortmund-Emshäfenkanals mit dem Rheine durch Kanalisirung der Lippe unter Abstandnahme von der Ausführung der Süd-Emscherlinie (Projekt 4).**

II.

Die Stimmung im Abgeordneten hause war keineswegs gegen den Ausbau von Wasserstraßen an und für sich, sie richtete sich vielmehr lediglich gegen das mit besonderen Schwierigkeiten verbundene und in der Ausführung außerordentlich kostspielige Projekt 4. Wenn wir jetzt die bessere und zweckmäßigere Linie 1, die Lippekanalisirung, zur Ausführung empfehlen, so dürfen wir erwarten, daß auch unsere Freunde an der unteren Emscher und am Unterrhein, nachdem sie sich von der Undurchführbarkeit des Süd-Emscherkanals überzeugt haben werden, nunmehr auch in demselben Maße dem für sie zwar ungünstigeren, aber erreichbaren Projekte der Lippekanalisirung zustimmen werden, wie wir seinerzeit für den Süd-Emscherkanal trotz des entgegenstehenden Interesses eingetreten sind. Sie werden dies umso eher können, als der Dortmund-Emskanal schon jetzt in den Endpunkten Dortmund und Herne, namentlich an letzterer Stelle, mitten in das bergbaulich aufgeschlossene Kohlen-Revier hineingreift.

Für die Lippekanalisirung wird nach unserer Kenntnis der Verhältnisse der Provinziallandtag von Westfalen eine Gewährleistung der Betriebs- und Unterhaltungskosten und der Verzinsung in demselben Maße zu übernehmen geneigt sein, wie dies für die Linie 4 geschehen ist. Um den Nachweis zu führen, daß die Lippekanalisirung gegenüber der Ausführung des Projekts 4, Süd-Emscherkanal, am zweckmäßigsten ist, erscheint es uns erforderlich, die Bedenken einer vergleichenden Erörterung zu unterziehen, welche im Abgeordnetenhause gegen die Gesetzesvorlage der letzten Session erhoben sind, und dann weiter die Vorzüge der Lippekanalisirung näher darzulegen.

Die Bedenken gipfelten vornehmlich in folgendem:

1. Der veranschlagte Kostenaufwand von fast 56 mill. Mark erscheint insbesondere bei der gegenwärtigen Finanzlage Preußens ein unverhältnismäßig hoher. Die Kosten für 1 Kilometer Kanal der vorgeschlagenen Linie nach dem Rhein hin werden mit über drei Viertel millionen Mark in dem Gesetzentwurfe der königlichen Staatsregierung veranschlagt und übersteigen die Kosten, welche die Binnenschiffahrtskanäle bisher erfordert haben, um ein so vielfaches, daß die Aussicht auf eine genügende Rentabilität, selbst wenn der Kanal bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit befrachtet wird, sinken muß, wenn nicht die Schiffahrtsabgabe eine unerträglich hohe werden soll.
2. Die südliche Emscherlinie wird in ihrem westlichen Teile bereits derartig mit Schiffen überlastet, daß ihr Hauptzweck, ein Glied jener Durchgangswasserstraße zu werden, welche bestimmt ist, den Rhein mit der Weser und Elbe zu verbinden, nicht erreicht oder wenigstens erheblich gefährdet wird.
3. Die Sicherheit der Kanalanlage ist durch den weit vorgeschrittenen Bergbau des niederrheinisch-westfälischen Kohlenbeckens gefährdet und kann durch heute noch nicht übersehbare Zwischenfälle in späterer Zeit zur fortgesetzten Belastung der Staatskasse führen.
4. Die Reineinnahmen der Eisenbahnen erscheinen durch den Mitbewerb des Dortmund-Rheinkanals beeinträchtigt.

Mit diesen Bedenken dürfte der königlichen Staatsregierung aber auch der Weg vorgeschrieben sein, den sie zu betreten hat, wenn ihre Vorschläge zur Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein in Zukunft auf Annahme rechnen sollen. Ebenso wie weite Kreise, welche die bisher von der Regierung vertretenen Ansichten geteilt haben, unter den jetzigen Verhältnissen es für richtiger halten, auf dem eingenommenen Standpunkte nicht zu beharren, damit die wirtschaftlichen Interessen großer Gebiete Preußens nicht länger geschädigt werden und das Endziel — überhaupt eine Verbindung mit dem Rheine zu erlangen — nicht aus dem Auge verloren geht, so wird das gleiche zu thun unseres Erachtens auch für die Staatsregierung zur unabweisbaren Pflicht. Sie wird den Wünschen des Abgeordnetenhauses thunlichst entgegenkommen müssen, um so schnell als möglich durch eine Verbindung mit dem Rhein auch auf dem so vollkommen ausgestatteten Dortmund-Emskanal zum Segen von Handel und Industrie einen Verkehr zu entwickeln, wenn nicht das große für diesen Kanal aufgewandte Kapital unverzinslich brach liegen soll.

Es wird dies um so notwendiger, als die Regierung selbst anerkannt hat, daß die südliche Emscherlinie, falls ihr Bau nicht sofort in Angriff genommen werden kann, kaum mehr ausführbar ist, oder wenn sich der Bau verzögert, die Kosten wiederum erheblich wachsen würden.

Die meisten der vorhin erwähnten Bedenken werden aber allein durch die Kanalisirung der Lippe von der Uebergangsstelle des Dortmund-Emskanals über die Lippe, das ist vom Lippebrückenkanal (Hinnum) bis nach Wesel, gehoben.

Zunächst bedarfs es keines weiteren Nachweises, daß diese Linie sicher zu bauen ist und durch den umgehenden Bergbau nicht gefährdet wird, da letzterer bis unmittelbar zur Lippe noch nicht vorgedrungen ist.

Weiterhin kann aber die kanalisirte Lippe nicht auf die Reineinnahmen der Eisenbahnen des Industriegebiets in gleichem Maße ungünstig zurückwirken, wie dies von der Südemscherlinie befürchtet worden ist, welche dem vorhandenen Eisenbahnnetz unmittelbar Frachtmengen entzieht. Trotzdem tritt aber durch die Kanalisirung der Lippe die von der Regierung als erwünscht bezeichnete Entlastung der Eisenbahnen des Industriegebiets in der Umgebung von Herne und Dortmund ebenfalls ein, sodaß große und außerordentlich kostspielige Umbauten an den heute schon übermäßig eingeengten Bahnanlagen des Industriegebiets vermieden werden. Denn die Entlastung der Verkehrswege eines bestimmten Gebietes kann auch dadurch herbeigeführt werden, daß man die notwendigen neuen Verkehrswege an seinen Grenzen erbaut und nur die Zubringer mit den Sammelstellen (hier die Häfen und Kanalarme von Dortmund-Herne) in das Verkehrsgebiet führt, wodurch neben der Entlastung der alten Verkehrswege neuer Verkehr durch die Erweiterung des Gebietes erschlossen wird. Die Lippelinie wird daher einmal die Eisenbahnen im mittleren Industriegebiet entlasten, den Bahnen aber, welche nach den an der Lippe gelegenen Orten Dorsten und Haltern führen und die heute noch nicht an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, in erwünschter Weise neue Frachtmengen zuführen.

Die Forderung, daß jede Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein in erster Linie dem Durchgangsverkehr vom Rhein zur Weser und Elbe dienen muß, falls sich die Aufwendung erheblicher Staatsmittel rechtfertigen soll, wird am weitgehendsten durch die Kanalisirung der Lippe erreicht, weil diese außerhalb des beschränkten Interessentengebiets liegt.

Auch ist die Lippe die einzige Verbindung, welche jede spätere Erweiterung mit den geringsten Mitteln und ohne Betriebsstörung ermöglicht. Man kann über die Zweckmäßigkeit größerer und kleinerer Abmessungen eines Kanals verschiedener Ansicht sein, immerhin wird man aber zugeben müssen, daß, wenn es möglich ist, die Frage der Erweiterungsfähigkeit ohne Erhöhung der Anfangskosten offen zu lassen, dies ein Vorzug bleibt, welcher volle Beachtung verdient.

Bestimmend für die Wahl der Lippelinie müssen aber unter den obwaltenden Verhältnissen die geringen Kosten sein, welche nach der Denkschrift von Duis und Brüssmann nur etwa die Hälfte von denen der Südemscherlinie betragen.

Nachdem nunmehr aber die Kanalisirung der Lippe als Verbindung nach dem Rhein hin in erster Linie in den Vordergrund tritt, wird es erforderlich, die in der Denkschrift angegebene Kostensumme von 23,2 millionen Mark einer erneuten Prüfung zu unterziehen, da die Differenz mit der von dem königlichen Baurat Roeder in Hamm ermittelten Summe von 4,5 millionen Mark eine so große ist, daß sie unbedingt einer Aufklärung bedarf. Eine solche gibt aber die Denkschrift nicht in genügendem Maße.

Im allgemeinen wird man sich dennoch bei der Prüfung der Kostensumme mit den Grundzügen einverstanden erklären können, welche für die technische Gestaltung der Lippe-Kanalisirung in der Denkschrift niedergelegt sind. Hiernach soll die Wasserstraße von vornherein eine so ausreichende Tiefe und Breite erhalten, daß selbst Schiffe von größerer Tragfähigkeit als 600—800 Tonnen, wenn erforderlich, auf ihr verkehren können.

Auch die verhältnismäßig wenigen Brücken, welche über die Lippe führen und die den Landverkehr nicht im entferntesten so stören und behindern, wie die zahlreichen Brücken jeder anderen Kanallinie es thun, die fortlaufend die einzelnen Besitzungen in ungünstiger Weise durchschneidet, machen es ohne Schwierigkeit möglich, den Brücken von vornherein eine größere lichte Durchfahrtshöhe zu geben.

Ferner wird man sich auch mit der in Aussicht genommenen Größe der Schleusen einverstanden erklären können, welche gleich der Größe der Schleusen des Dortmund-Emskanals werden sollen. Es erscheint das zweckmäßig, weil es für Handel und Industrie ohne jeden Belang wäre, wenn auf der Teilstrecke Wesel-Lippebrückenkanal Schiffe von anderen Abmessungen verkehren könnten, als auf der Strecke vom Lippebrückenkanal bis nach Herne, Dortmund oder Emden. Daß aber an einen Umbau des Dortmund-Emskanals, so lange der Verkehr dies nicht durchaus erfordert, nicht zu denken ist, darüber kann ein Zweifel kaum obwalten.

Dagegen scheint man über das Maß des gegenwärtig Notwendigen hinauszugehen, wenn für die Lippe-Kanalisirung von Anfang an Doppelschleusen vorgesehen sind. Dieser Maßnahme liegt die bisher noch nicht erwiesene Voraussetzung zu grunde, daß das Hebewerk, welches mit 15 Metern Gefälle am Lippebrückenkanal erbaut werden soll, in der Bewältigung des Schiffsverkehrs doppolt so leistungsfähig ist, als die unterhalb gelegenen Schleusen. Da aber Hebewerke von 15 Metern Hubhöhe für Schiffe von 600 Tonnen Tragfähigkeit noch nirgends in der Welt gebaut sind, so liegt auch keine Erfahrung darüber vor, in welcher Zeit es möglich sein wird, mittels eines Hebewerks ein Schiff zu Thal oder zu Berg zu befördern. Uebereinstimmend ist man aber im allgemeinen der Ansicht, daß, wenn dies in 20 Minuten gelingt, das Ergebnis ein durchaus befriedigendes zu nennen ist.

## Deutschland.

L **Berlin**, 20. Juli. Der vortreffliche Eindruck, den die **Veröffentlichung des Schriftwechsels zwischen Berlin, London und Brüssel** über den Kongo-Vertrag machen muß, spiegelt sich in sämtlichen Blättern wieder. Es ist angenehm, diesen guten Eindruck einmütig konstatirt zu sehen und ihn, nach sorgfältigster Prüfung der Aktenstücke, für berechtigt erklären zu können. Die Art und Weise, wie die deutsche Diplomatie in dieser Angelegenheit vorgegangen ist, verbindet eine gewissermaßen elegante Sicherheit mit den wohlthuendsten Formen kraftvoller Höflichkeit. Man darf es hiernach für mehr als eine Redensart halten, wenn die mitgeteilten englischen Noten an verschiedenen Punkten die Hoffnung durchblicken lassen, daß die vorübergehende Meinungsverschiedenheit keine Störung des guten Einvernehmens zurfolge haben werde. Die englische Politik hat die ihr heilsame Gelegenheit geh abt, sich von dem ernsten Willen Deutschlands zu überzeugen, der über das gegebene Maß von Einflüssen in Afrika nicht hinausstrebt, sich aber auch nichts von dem, was uns zusteht, rauben lassen will. Schließen die Verhandlungen mit England über den englisch-belgischen Kongo-Vertrag ohne jeden Mißklang, so folgt daraus noch nicht, daß die deutsche Kolonialpolitik von ihrer ersprießlichen Richtschnur vollkommener Selbständigkeit gegenüber allen etwa auftauchenden Fragen wird abgehen wollen, um vielleicht eine jeweilige Interessenverbindung mit einer der anderen Kolonialmächte zur dauernden Grundlage des ferneren Verhaltens zu machen. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die Ratschläge, wie sie fortgesetzt die „Kreuzzeitung" gibt, Deutschland möge sich mit Frankreich über die afrikanische Politik intimer verständigen, vorsichtig aufzunehmen. Die Erfahrung hat ja gelehrt, daß wir unter Umständen mit den Franzosen im schwarzen Kontinent vortrefflich auskommen können, meistens sogar besser als mit den Engländern. Aber die Verhältnisse würden wahrscheinlich eine Trübung erfahren, wenn statt der Politik eine Gemeinsamkeit angestrebt würde, die jeden Kontrahenten bindet, statt ihm, wie jetzt, jederzeit die volle Freiheit der Entschließungen zu lassen. Heute, wo der deutsch-englische Zwist befriedigend beigelegt ist und mit unserem unbestrittenen Siege geendigt hat, läßt es sich mit noch mehr Berechtigung als bisher annehmen, daß ein Zusammengehen mit Frankreich in dieser Frage der verletzten Neutralität des Kongostaats nicht nur nicht dieselben Erfolge gebracht hätte, sondern daß daraus nur vermehrte Schwierigkeiten entstanden wären. Während wir uns mit England geeinigt haben, sind die Franzosen noch weit davon entfernt, ihre Proteste gegen den deutsch-belgischen Pachtvertrag berücksichtigt zu sehen. Es ist deshalb verständlich, daß gegenwärtig gerade von Paris aus ein stärkeres Gewicht auf das Zusammengehen mit der deutschen Kolonialpolitik gelegt wird, beispielsweise in dem Berichte des Herrn v. Courcel über den der Deputirtenkammer dargelegte Kamerun-Abkommen. Der Vorteil einer gemeinsamen Aktion wäre vollständig auf französischer Seite. Die deutsche Politik braucht darum die auch für uns wiederholt belangreich gewesene Freundlichkeit gegenüber dem westlichen Nachbar nicht aufzugeben, aber sie wird es für das angemessenste halten, sich wie bisher lieber suchen zu lassen, als selber zu suchen, und vor allem, keine Verbindlichkeiten einzugehen, die sich über eine engumgrenzte Einzelfrage hinaus erstrecken.

W **Berlin**, 20. Juli. **„Worte, Worte, Worte!"** möchte man mit Hamlet ausrufen, wenn man den Bericht über die Unterhaltung des Präsidenten Casimir-Perier mit dem italienischen „Staatsmann" Bonghi liest. Wen geht es etwas an, ob dieser beschränkteste Gegner, den der Dreibund in Italien zählt, die französisch-italienischen Schwierigkeiten auf ein „einfaches Mißverständnis" zurückführt? Wenn es nach Bonghi ginge, so läge sein Land schon längst zu den Füßen der Republik, und der Papst spendete seinen Segen über die schöne Gruppe. Es ist dafür gesorgt, daß dieser klerikal angehauchte konservativ-liberale Mischmaschpolitiker nicht so bald die Probe auf seine querköpfige Politik wird machen können. Zahl und Gewicht der Feinde des Dreibunds in Italien sind ja nicht zu unterschätzen, aber der Grundzug ihrer nach Frankreich hinneigenden Politik ist entschieden radikal und hat mit dem Bonghischen Konservatismus noch viel weniger zu schaffen als mit Crispi. Worte und nichts weiteres sind vorläufig auch die vom offiziösen Draht getreulich übermittelten Aeußerungen Casimir-Periers, er würde glücklich sein, eine Annäherung zwischen beiden Ländern zu sehen. Will die französische Politik die Versöhnung mit Italien, so kann sie sie haben, ohne daß ein Bonghi dazu nötig ist. Immerhin macht es einen guten Eindruck, daß der Präsident hinzugefügt hat, der allgemeine Wunsch nach Versöhnung gestatte den Ausblick in eine ruhigere Zukunft „trotz des Dreibundes". Hiernach

---

## L Zwei Handwerksburschen.

Ein rheinischer Volksroman in drei Abteilungen.
12) Von **Ernst Pasqué**.

(Durch ein Versehen des Setzers war in der letzten Feuilleton-Nummer ein Stück des Romans ausgelassen. Wir fügen dasselbe hier mit der Bitte um Entschuldigung ein und wiederholen den folgenden schon abgedruckten kurzen Teil, damit unsere Leser im Zusammenhange bleiben.)

*

Abteilung II.

**Im alten Köln. — 1834.**

(Erste Hälfte.)

I.

**Ein kölnischer Bauunternehmer.**

Sieben Jahre sind nach den früher geschilderten Vorfällen vergangen, in Frankreich hat schon längst die blutige Juli-Revolution, in Deutschland das „Hambacher Fest", die Pfälzer-Revolution, bei welcher jedoch nur Rebenblut geflossen war, stattgefunden. In der alten Stadt Köln hat sich während dieser Zeit nicht viel verändert; von ihren 65 000 Einwohnern lebt ein Teil noch immer in ruinenhaften Häusern und öden Gassen, und die vielen Bleich- und Weingärten im Bereich der Mauern und Thorburgen sind noch lange nicht verschwunden, um durch neue Straßen und Häuser ersetzt zu werden. Manche der alten Kirchen gehen mehr und mehr ihrem Verfall entgegen, und noch immer steckt auf dem riesigen Turmstumpf des Doms, der Hauptruine Kölns, der alte Krahn seinen mächtigen Arm mahnend gen Himmel — wenn man auch seit einiger Zeit begonnen hatte, an dem hohen Chor die vielen Schäden auszubessern, welche im Lauf der Jahrhunderte durch die alles zerstörende Zeit seinem herrlichen gothischen Zierrat unbarmherzig zugefügt worden waren. Auch in einigen Stadtteilen, besonders in den entlegeneren, erstanden neue Häuser, und hier war es ein eingewanderter Bauunternehmer, der mit Geschick und Erfolg spekulirte. Vor etwa sieben Jahren war Herr Bartholf Greb mit einem kleinen Kapital nach Köln gekommen, und heute galt er als wohlhabender Mann. Er hatte für ein Spottgeld einzelne kleine halbzerfallene Häuschen gekauft, niedergerissen und das Baumaterial benützend, neue Wohnstätten errichtet, die er entweder mit mehr oder weniger Nutzen verkaufte, oder an möglichst sichere Familien, Handwerker oder Krämer vermietete. Er verstand das Baugeschäft sehr gut, und oftmals — ging die Arbeit nicht nach seinem Sinne oder wollte sie nicht recht vom Fleck — legte er selber mit Hand an. Besonders war dies bei den Schlosserarbeiten mit Erfolg der Fall, so daß die Gesellen nicht anders meinten, als daß Herr Greb früher einmal Schlosser gewesen sein müsse. Im öffentlichen Leben war sein Gebahren das eines ernsten, gesetzten Mannes, und dafür galt er auch allgemein, wenn man auch in seiner Straße, wo der unverheiratete Bauunternehmer ein neues, von ihm erbautes Haus bewohnte, in das er nur eine Witwe mit zwei Töchtern als Mieter aufgenommen hatte, allerlei über ihn munkelte, das ihm nicht hätte zur Ehre gereichen können. Oftmals wollten heimkehrende Insassen der Straße nachts hinter den geschlossenen Fensterläden lautes Lachen und Jubiliren von Männer- und Frauenstimmen und helles Gläserklingen vernommen haben. Doch waren dies gewiß nur Verleumdungen klatschsüchtiger Nachbarn, denn Herr Bartholf Greb schritt am Tage so ernst und würdig durch die Straßen, grüßte den Herrn Pastor seiner Pfarre so ehrerbietig, gab dabei gerne den Armen und besuchte jeden Sonntag so regelmäßig die Kirche, daß es niemand gewagt hätte, im Ernste auch nur einen Teil dessen zu glauben, was böse Zungen des Viertels heimlich unter sich über ihn zu munkeln wagten. Er lebte gut, sehr gut, hielt eine vortreffliche Köchin, hatte feine Weine im Keller, stets das beste Fleisch, den leckersten Fisch auf seinem Tische, dies alles war offenkundig — und wer hätte es ihm wehren können? Er war ja ein wohlhabender, reicher Mann und dabei ein Junggeselle. Und wenn er weiter sich einmal im Bau vergaß und über schlechte Arbeit oder faule Gesellen zu arg schimpfte, so war das ja begreiflich und auch verzeihlich, denn ein kölnisches Sprüchwort sagt:

„Unternimmst Du einen Bau,
Aergerst Du Dich schwarz und blau".

Herr Bartholf Greb hatte Unternehmungsgeist und dabei einen scharfen, weiten Blick. Mit jedem Jahr ging er kühner voran, und im Geiste sah er sich schon als einen der bedeutendsten und reichsten Männer der Stadt. Dann gedachte er auch einen lange Jahre gehegten Lieblingswunsch auszuführen und das reichste und schönste Mädchen Kölns zu heiraten — wenn er auch heute nicht mehr der „schöne Adam" war, wie vor sieben Jahren. Doch wie so mancher Mann die Rechnung ohne den Wirt macht, so hatte der praktische Herr Bartholf Greb die seinige ohne einen kleinen geflügelten Burschen gemacht, den man im gewöhnlichen Liebesleben „Gott Amor" nennt. Und das war für den würdigen Lebemann vom Uebel, bis an sein Ende sollte er es spüren.

Schon längst hatte Herr Greb sein Augenmerk auf die vielen großen Bleich- und Weingärten gerichtet, welche die innere Stadt wie mit einem freundlichen grünen Kranz umgaben. Dort könnte manche notwendige Verbindungsstraße hergestellt werden, sagte er sich, und wo eine Straße ist, müssen Häuser stehen. Wohnen in diesem Augenblick auch nur Kappesbauern, Wäscherinnen und Bleicher dort, so würde doch manche könische Familie gewiß gerne die engen Straßen der inneren Stadt verlassen, um hier im freien, in frischer Luft und im Grünen zu leben. Der Umbau eines recht baufälligen Hauses, den er im Auftrage einer kleinen Pfarrgemeinde übernommen hatte, sollte ihm Gelegenheit bieten, diesem praktischen Gedanken streisbare Gestalt zu geben.

In der Nähe des Hahnenthores lag, von öden Straßen begrenzt und fast inmitten von großen Bleichen, Gemüse- und Weingärten eine uralte Kirche, zugleich die ruinenhafteste Kölns. Auch dem Pastorat, an das Gotteshaus angebaut, drohte baldiger, gänzlicher Verfall, und dem vorzubeugen, war zu einer dringenden Notwendigkeit geworden. Zudem hatte vor kurzer Zeit ein neuer Pastor mit seiner verwitweten Schwester, deren Tochter und einer alten Magd dort seinen Einzug gehalten, und nun durfte man mit den Reparaturen nicht länger zögern. Der neue Seelsorger, Herr Pastor Benedikt Rubach, welcher aus einem Dörfchen am Oberrhein nach Köln versetzt worden war, verstand es, durch seine Milde und wohlthuende Freundlichkeit sich sofort die volle Liebe seiner Pfarrkinder zu erwerben, und wurde dies erst recht ein Antrieb, ihm seine einsame Wohnung so behaglich als möglich zu machen. Die Gemeinde war klein und arm, sie bestand nur aus Kappesbauern, Bleichern und Weingärtnern, einigen Fuhrleuten und Handwerkern, unter denen der Schreiner Hilger Frentz der wohlhabendste und angesehenste war. Auch die Kirchenbaukasse war so gut wie leer, sie enthielt kaum so viel Geld, um nur für die allernötigsten Reparaturen der alten Kirche sorgen zu können, und da sah man sich denn nach einem Baumeister um, der die Arbeiten so billig als möglich herzustellen imstande war. Die Wahl fiel auf Herrn Bartholf Greb. Rücksprache wurde mit ihm genommen, und da Meister Frentz, der Tischler, sich erboten hatte, die Arbeiten seines Faches für den Kostenpreis herzustellen, so war eine gegenseitige Uebereinkunft rasch erfolgt, und der Umbau des Pastorats konnte beginnen.

An dem Tage, wo der Vertrag mit dem Bauunternehmer und der Gemeinde abgeschlossen worden war, saß Herr Bartholf Greb, der sich mit dem Untersuchen und Ausmessen der zu ersetzenden Balken und Dachsparren beschäftigt hatte, rechnend und schreibend auf der „Leuw", dem Speicher des Pastorats, und als er zu Ende war, lehnte er sich zu der Dachluke hinaus und sah sich in der Gegend um. Was er erblickte, überraschte ihn ganz gewaltig. Nichts als Bleichen, Gemüse- und Weingärten sah er, so weit sein Blick nur reichte, von einer der Thorburgen bis weit über die andere hinaus, und nur die wenigen schlecht oder garnicht gepflasterten Straßen, welche auf die gewaltigen Stadtmauern und deren Thordurchlässe zugingen, zeigten Häuser, meistens der ärmlichsten Art. Ganz besonders fesselte ihn der große Bleich- und Weingarten des Schreinermeisters Frentz. Das Grundstück stieß nicht allein in ganzer Breite an die platzartige Straße mit der ziemlich großen Pfütze, „Pool" benannt, sondern bildete auch die Front der öden Gasse, welche von der Kirche aus auf eine der Thorburgen zuführte. Was konnte aus dieser gewaltigen Bodenfläche gemacht werden! Ein ganzes großes Vermögen stak darin, besonders jetzt, wo man in Belgien angefangen, sich mit dem Bau von Eisenbahnen, der neuen Erfindung der Engländer, zu beschäftigen, welche auf die preußische Grenze zuführen sollten und ganz bestimmt in der Strecke von Aachen nach Köln ihre Fortsetzung finden würden! Welch einen Aufschwung mußte dadurch der Handel Kölns nehmen und welch ein Fremdenzufluß der Stadt werden? Die Folgen von diesen eisernen Verkehrswegen der neuen Zeit für alle Verhältnisse waren nicht abzusehen; nur ihre flüchtige Ausmahlung blendete, verwirrte den kühnen Unternehmer, der sich dadurch bereits im Geiste als Millionär sah.

Herr Bartholf Greb war von dem Dachfenster weggesprungen, die Treppe hinuntergeeilt und schnurstracks auf das Gatter des Frentzschen Grundstücks zugeschritten. Der Meister arbeitete mit seinen Leuten außerhalb, und nur seine Tochter Traudchen mit der Magd waren daheim. Wie fast immer war das Mädchen auf der Bleiche mit dem Begießen, Wenden und Aufhängen von Wäschestücken beschäftigt und nicht wenig überrascht, als plötzlich ein ihr wildfremder Herr, feingekleidet und mit einem gewaltigen Bartwuchs im Gesichte, vor ihr stand. Erstaunt starrte sie ihn an, doch noch weit erstaunter schien der Fremde über ihren Anblick zu sein. Er hatte das Reden vergessen und stand unbeweglich vor ihr da, nur seine tiefliegenden dunklen Augen zeigten Leben, denn sie verschlangen schier die Gestalt der kölnischen Schönen. Traudchen war auch in der That zu einem lieblich schönen Geschöpf herangewachsen, sie zählte jetzt 26 Jahre, und ihre körperlichen Vorzüge hatten sich zur vollen Blüte entfaltet. Der Fremde war zwar kein schöner Mann, doch imponirte er ihr; ein Dreißiger mochte er sein, doch sah er älter aus. Er trug einen vollen schwarzen Backenbart, der in dicken Büscheln endete und sich mit dem gleich starken Schnurrbart vereinigte. Ein Knebelbart vollendete diese Bartzier, welche an die Zeit des französischen Kaiserreichs hätte erinnern können und würdig eines Grenadiers der Garde gewesen wäre. Von seinen Wangen sah man eben so wenig, wie von seinen wulstigen Lippen, sie waren auch nicht mehr so rot, wie die des ehemaligen Schlossergesellen Adam, den man auf keinen Fall in dem wohlhabenden kölnischen Bauunternehmer Herrn Bartholf Greb hätte wiedererkennen können.

Das Anstarren beider dauerte eine ganze Weile, bis Traudchen plötzlich in ein spöttisches Lachen ausbrach und dann sagte: „Wer sind Sie, Herr, und was wollen Sie hier? — Wenn Sie bei meinem Anblick nicht zur Salzsäule erstarrt sind, was just kein Kompliment für mich wäre, so geben Sie mir Antwort, oder ich gebrauche meine Gießkanne, um Sie aus Ihrem Starrkrampf zu wecken und aus meinem Bleich-Paradiese hinaus zu treiben".

„Mädel! Mädel!" entgegnete Herr Greb in jovialster Weise. „Ich könnte fort und fort hier stehen und Dich bewundernd anstarren, denn ein so appetitliches Frauenzimmerchen, ein echtes kölnisches „Helligenmädchen" mit dem allerliebsten Treckmützchen hab ich noch nicht gesehen,

erscheint Herrn Casimir-Perier der **Dreibund nicht als ein Hindernis** für die Annäherung Frankreichs an die Mitglieder des Bundes und der friedliche Charakter des deutsch-österreichischen-italienischen Verhältnisses erfährt Anerkennung von einer Seite her, die es sich bis dahin hatte angelegen sein lassen, die ehrlichen Friedensabsichten der Verbündeten zu einer Drohung Europas umzustempeln.

**Berlin,** 20. Juli. Die neueste **Verkehrserschwerung an der russischen Grenze,** wonach in Nießawa von jedem nichtrussischen Fahrzeuge eine bedeutende Sicherheit gestellt werden soll, hat eine Menge Eingaben aus den zunächst beteiligten Stromschiffahrtskreisen an den Reichskanzler, an das auswärtige Amt und an das preußische Handelsministerium veranlaßt. Man ist diesseits der Angelegenheit nähergetreten, scheint aber wenig Hoffnung auf einen baldigen Erfolg der von hier aus zu unternehmenden Schritte zu haben. Anfangs neigte man der Ansicht zu, daß es sich um die Maßnahme einer allzu eifrigen Grenzbehörde handle und daß die russische Regierung nach erlangter Kenntnis für eine schnelle Zurücknahme sorgen würde. Indessen hat sich bei näherer Prüfung herausgestellt, daß es sich um eine wohldurchdachte Maßregel handelt, durch die eine Schädigung der deutschen Stromschiffahrt zu gunsten der russischen Staatsbahnen bezweckt wird. Diese haben bisher von dem durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages bedeutend gesteigerten Verkehr durchaus nicht die erwarteten Vorteile gehabt, die vielmehr der Schiffahrt, und zwar vorwiegend der deutschen, zugefallen sind. Diese ist nunmehr fast ganz lahm gelegt, da die wenigsten Schiffer in der Lage sind, für ein Fahrzeug von 3000 Ztrn. Tragfähigkeit eine Sicherheit von 5000 M zu hinterlegen. Einen Verstoß gegen den Wortlaut des Handelsvertrages bedeutet diese Vorschrift nicht; es ist daher fraglich, ob Schritte der deutschen Regierung dagegen erfolgreich sein werden. Das Gesetz vom 27. Juni 1890, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, bestimmt in § 3, daß das Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt und zum Bezuge von Witwengeld berechtigt ist, jährlich 84 M für jedes Kind betragen soll. Durch einen Erlaß des Kultusministers ist neuerdings die Bestimmung dahin erläutert worden, daß als Mutter im Sinne dieses Gesetzes nur die leibliche Mutter, nicht die Stiefmutter anzusehen sei.

## Gerichtliche Entscheidungen.

** **Dortmund,** 20. Juli. **Wenn Frauen selbständig werden.** „Seit meine Frau selbständig geworden ist, seit sie das Geschäft betreibt, ist es mit ihr nicht auszuhalten!" so klagte der Bergmann Heinrich Hendel aus Huckarde, der sich wegen Mißhandlung seiner Ehehälfte heute vor dem Schöffengerichte zu verantworten hatte. „Wir lebten ganz glücklich miteinander, hatten unser Auskommen, aber „sie" wollte immer höher hinaus und da gab ich zu, daß sie Hebamme wurde. Bare 560 M hat es mich gekostet! Als sie aber selbständig etwas verdiente, da war es mit ihr nicht mehr auszuhalten, da vernachlässigte sie mich. Wenn ich von der Schicht kam, da war nichts gekocht, ich mußte erst sehen, wo ich was fand. Lange habe ich still geschwiegen, als es aber zu arg wurde, ging auch mir die Geduld aus. Am 9. Mai, als ich sie mit einem Manne zusammenstehen sah, da sind wir gehörig aneinander geraten, die Folge war, daß die Frau von mir weglief; als ich am 10. Mai noch Hause kam, da war sie weg, die besten Sachen hatte sie mitgenommen! Da habe ich am Wege, den sie nehmen mußte, aufgepaßt und sie gefragt, ob sie nicht wieder nach Hause kommen wolle. Geschlagen habe ich sie nicht!" In dieser Weise schilderte Hendel, der keinen üblen Eindruck macht, auch unbescholten ist, sein Leid. Die Anklage nahm an, daß gerade an jenem 10. Mai die Frau von ihrem Manne mißhandelt sei. Die Frau hat Strafantrag gestellt. Dieselbe machte heute von dem ihr zustehenden Rechte, ihre Aussage zu verweigern, keinen Gebrauch, sie legte Zeugnis ab, alle Bemühungen des Vorsitzenden, die Eheleute zu versöhnen, die Frau zur Zurücknahme des Strafantrages zu bewegen, waren erfolglos. „Er hat mich zu sehr gekränkt, ich lebe nicht mehr mit ihm zusammen, ich habe zuviel Aerger und Verdruß gehabt!" — rief die zürnende Gattin erregt aus. Dieselbe bekundete, sie habe allerdings infolge ihres Geschäfts nicht stets für das Mittagessen sorgen können, dafür habe sie eben ein Dienstmädchen gehalten, welches das Essen bereiten sollte. Was sei aber die Folge gewesen? Der Mann habe mit dem Mädchen „schön gethan", eins sei sogar in der Nacht weggelaufen. Wenn die Frau jedoch glaubte, ihr Gatte werde heute zu einer recht harten Strafe verurteilt werden, so hatte sie sich doch getäuscht, denn sie konnte nicht bekunden, daß ihr Mann ihr am 10. Mai einen körperlichen Schmerz oder ein Unbehagen zugefügt habe, ernst habe er sie am 9. Mai „vertobakt." Dieses stand aber nicht zur Anklage und so mußte die zürnende Gattin es erleben, daß der Mann freigesprochen wurde. Nach dem Auftreten der Frau erscheint eine Versöhnung zwischen den Eheleuten ausgeschlossen zu sein.

**Wie es der Bergmann Kotzna in Huckarde anfing, um einen Hausdieb zu fangen,** erzählte dieser wie folgt: „Hoatt ich mir hingelegt zwee Mork, sullte sein for de katollsche Kirchensteier, woar aber s Geld weg. Hoab ich mer gesoagt, daß sich doas gestohle hoatt unser Kostgänger, oaber welcher? Hoab ich gsoagt zu Frau: Du, wulln mer ne Foalle macha, wulln mer drei Geldstücke in Schrank thun, wulln mer us aber uffschreiba de Jahreszahl. Doas honn mer gethoan, nochher sein mer geganga eis Feld. Nu koam de Kostgänger und ließ sich Hausschlüssel geben. Gleich druff ging ins Haus und weg woa der Toaler. Soag ich zu Kostgänger: Du, gibst mer Toaler zurück, will ich dich nicht anzeiga, bist noch jung! Kostgänger wird sich oaber frech, soagt, ich hoab Toaler nee. Schick ich sofort Kinder zu Gendarm, woar sich oaber nicht zu Hause. Nu wullt sich Kostgänger eis Bette lega. Ich reiß ihm de Jacke weg und woas is drin: Zwee Notizbücher, die noahm ich nu, geh selbst Gendarm suchen. Gendarm macht Notizbuch auf, find sich Toaler drin, Toaler mit Joareszohl, die ich uffgeschrieba!" — Bei diesem klaren Sachverhalt erschien es von dem angeklagten Kostgänger, Johann Geiselbracht, einem jungen Burschen, sehr gewagt, den Diebstahl abzuleugnen, denn niemand außer ihm hatte das Zimmer betreten in der Zeit, wo der Thaler hingelegt und wo er fortgenommen war. Der Vorsitzende des Gerichts, Herr Amtsrichter Bünte, redete dem jungen Menschen ins Gewissen, die Sache einzugestehen, denn nur dann könne er vielleicht vor dem Gefängnis vorbei und mit einem Verweise davonkommen. Der junge Mensch beherzigte aber die wohlgemeinte Ermahnung nicht; er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn sein Konto gleich mit drei Tagen Gefängnis belastet wurde.

## Provinzielles.

** **Dortmund,** 20. Juli. **Die nördlich der Markgrafen-Straße, zwischen Kronenstraße und Kaiser Wilhelm-Allee, projektirte neue Straße hat den Namen Landgrafen-Straße** erhalten.

= **Turnerisches.** Mit dem Schnellzuge $11^{35}$ Uhr vormittags, ab Dortmund-Köln-Mind., fuhren am Freitag, den 20. kr., 20 Turner von Bochum, Hörde, sowie vom hiesigen Turnverein „Eintracht" zur Teilnahme an der Feier des 8. deutschen Turnfestes über Hannover und Berlin nach Breslau. Von Berlin erfolgt die Weiterreise am Sonnabend, den 21. kr., vormittags 10 Uhr, mit Sonderzug der berliner Turnerschaft direkt nach Breslau, woselbst die Turner um $5^{47}$ Uhr nachmittags eintreffen. Das Fest dauert vom 21. bis inkl. 25. Juli.

r Mit dem heutigen Tage haben die bis zum 1. September d. J. dauernden **Ferien** des hiesigen Stadt-Ausschusses begonnen.

b Bei einem Neubau im Mittelpunkt der Stadt geriet der Arbeiter Plumhoff beim Transport von schweren Eisenträgern unter dieselben und erlitt dabei eine derartige Quetschung des linken Beines, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

† **Trichinen.** In einem Geschäfte des östlichen Stadtteils wurde heute wiederum eine Seite amerikanischen Specks als mit Trichinen durchsetzt durch den Fleischbeschauer Schmidt vorgefunden.

§ **Besitzwechsel.** Das dem Wirt Gödinghaus gehörende Wohnhaus Hermannstraße Nr. 10 ist zum Preise von 64 000 M von dem früheren Inhaber des hiesigen Union-Hotels, Restaurateur Brune, erworben. Der neue Besitzer beabsichtigt, die seit einer Reihe von Jahren in dem Hause betriebene unbeschränkte Schenkwirtschaft fortzusetzen.

e **Schüren,** 19. Juli. **Der evangelische Schulvorstand** hierselbst hielt am 17. d. M. eine Sitzung ab in der beschlossen wurde, daß während den diesjährigen Sommerferien mehrere Reparaturarbeiten an den 3 hiesigen evangelischen Schulgebäuden vorgenommen werden sollen. Die Kosten sind insgesamt auf 807,84 M veranschlagt. Ferner wurde der Lehrerin Frl. Holzgräfe der planmäßige Gehalt von 1200 M bewilligt und genehmigt, daß derselben in der angegebenen Höhe vom 1. April 1893 gezahlt wird.

i **Aplerbeck,** 19. Juli. Am 17. d. M. erlitt auf dem hiesigen Puddel- und Walzwerk der Arbeiter Kortekamp von hier durch eine glühende Eisenstange eine **schwere Verbrennung** des rechten Unterschenkels, sodaß seine Ueberführung in das Krankenhaus in Hörde sofort erforderlich erschien. — Am 17. d. M. fand unter Vorsitz des Herrn Amtmanns Gutjahr eine Sitzung des **Schulvorstandes** der hiesigen evangelischen Gemeinde statt, in welcher der Herr Vorsitzende der Versammlung die von dem Bauunternehmer Knebel hierselbst eingereichten Kostenanschläge über die erforderlichen Reparaturen an den 3 hiesigen evangelischen Schulgebäuden mitteilte. Der Gesamtkostenbetrag beläuft sich auf 1234,86 M. Darnach wurde einstimmig beschlossen, die notwendigen Reparaturarbeiten während den diesjährigen Sommerferien ausführen zu lassen. Da der auf dem Hauptschulgebäude befindliche Glockenturm schlecht ist und dem Einsturze droht, wurde beschlossen, denselben ganz abzunehmen. Die Arbeiten werden auf dem Wege der schriftlichen Submission vergeben.

e **Aplerbeck,** 19. Juli. Am 17. d. Mts. erhielt der Bergmann Meinberg von hier auf Zeche „Schürbank und Charlottenburg" hierselbst durch hereinbrechendes Gestein an Schultern und Beinen **schwere Verletzungen,** so daß er sofort nach Hörde ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Am 18. d. Mts., nachmittags, erlitt auf derselben Zeche der Bergmann Russe von hier durch herabfallendes Gestein einen Bruch des rechten Beines. Auch dieser wurde sofort in das Krankenhaus zu Hörde überführt.

e **Holzwickede,** 19. Juli. Gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr hatte sich die Ehefrau des Bergmanns Pauft von hier auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung entfernt und ihre zwei kleinen Kinder allein zurückgelassen. In dieser Zeit kam ein fremder Hausirer in die Wohnung und fragte die Kleinen nach ihren Eltern. Als er erfuhr, daß diese abwesend waren, schickte er die Kinder mit dem Auftrage fort, ihm frisches Wasser vom Brunnen zu holen. Diese Zeit benutzte der freche Patron, **stahl** die an der Wand hängende Taschenuhr des Pauft und verschwand spurlos damit. Die Frau kam bald zurück und schlug Lärm, doch war alles Suchen nach dem frechen Diebe vergebens.

**Köln,** 18. Juli. **Schauspieler Ludwig; Leichenfund; Buschoff-Affaire.** Die Untersuchung gegen den vor einiger Zeit verhafteten Schauspieler Ludwig ist vorläufig eingestellt, der bereits bestimmte Termin zur Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wieder abgesetzt worden, da man Anhaltspunkte zu haben glaubt, welche darauf schließen lassen, daß der Angeklagte jenen bekannten schweren Einbruchsdiebstahl im Zustande völliger Geistesumnachtung ausgeführt hat. Gegenwärtig werden, so wird der „Barmer Ztg." berichtet, Erhebungen bei den früheren Logiswirten Ludwigs angestellt; später soll L. zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand einer Anstalt überwiesen werden. — Heute morgen wurde unterhalb der neuen Brücke die Leiche eines gutgekleideten Mannes im Alter von etwa 40 Jahren gelandet und zur Rekognoszirung in die Morgue geschafft. — Eine der „Staatsbürgerzeitung" entnommene Notiz, wonach man in Xanten erzählt, die Verhandlungen in der Buschoff-Affaire seien wieder aufgenommen, macht die Runde durch die Zeitungen. Der hierselbst wohnende Herr Buschoff versichert, ihm sei von den neuen Verhandlungen nichts bekannt, daß man auch heute noch nach dem wahren Thäter forsche, wundere ihn nicht, da seinerzeit der clever Staatsanwalt geäußert, er werde nicht ruhen noch rasten, bis er Licht in diese traurige Affaire gebracht. Daß das Haus Buschhoffs furchtbar demolirt und beschmiert ist, ist Thatsache, alle Bemühungen Buschoffs, das Haus zu verkaufen, scheitern, auch die dortige Behörde findet sich nicht bereit, das Haus, für welches Buschoff vor wie nach Grund- und Gebäudesteuer entrichten muß, käuflich zu erstehen.

R **Halle a. d. Saale,** 20. Juli. **In der Anklagesache gegen Mörder Wetzestein** veröffentlicht die Polizei folgendes: **Hundert Mark Belohnung.** Der wegen Mordes in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Wilhelm Wetzestein hat nach Bekundung mehrerer Zeugen vielfach ein etwas 20 Zentimeter langes, schmales, mit einem kurzen Holzgriffe versehenes Messer und ein kurzstieliges, scharfes Handbeil mit gebogener Schneide, etwa in der Form eines kurzen Schlächterbeils bei sich getragen. Es besteht die Vermutung, daß ꝛc. Wetzestein, der sich an den Tagen vor seiner am 11. Juni kr. erfolgten Festnahme in den Feldern zwischen Halle a. d. Saale und Beesen und Halle a. d. Saale und der dölauer Heide umhergetrieben hat, das Messer und Beil in einem Getreidefelde versteckt hat. Da das Abmähen der Felder bevorsteht, werden die dabei beschäftigten Personen aufgefordert, ihr Augenmerk auf Auffinden dieser Gegenstände zu richten, und wird obige Belohnung demjenigen ausgezahlt, welcher eins dieser dem Wetzestein gehörig gewesenen Werkzeuge bei der hiesigen Kriminal-Abteilung abliefert.

## Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 20. Juli. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet: Bezüglich der **cholerakranken Dame,** Frau Kaufmann St., erfahren wir, daß sich die Dame im moabiter Krankenhause verhältnismäßig wohl und auf dem Wege der Besserung befindet.

* **Köln,** 20. Juli. **Aus einem am 14. ds. Mts.** bei einem hiesigen Postamt eingelieferten **Einschreibebriefe mit 30000 Mk. Wertpapieren** nach Koblenz waren bei der Ankunft in Koblenz **die Wertpapiere verschwunden.** Die Nummern der betreffenden Scheine werden veröffentlicht. Bankgeschäfte und Privatpersonen, bei denen solche Papiere angehalten werden, werden ersucht, dem 4. Kriminalbezirk in der Eintrachtstraße 66—68 hier Nachricht zu geben.

* **Kiel,** 20. Juli. **Die Kaiserin** ist heute früh 10½ Uhr an Bord des Schulschiffes „Stein" **hier eingetroffen** und vom Prinzen Heinrich und dem Admiral Knorr begrüßt worden.

* **Paris,** 20. Juli. Die Polizei **verhaftete** den Bronzearbeiter **Marchal in Belleville,** der sich offen als Anarchist bekannte und mehrere Diebstähle an seinem Arbeitgeber verübt hatte. — Der Spezialkommissar des brester Arsenals erhielt den Befehl, alle Arbeiter, die als Anarchisten verdächtig seien, streng zu überwachen, in den Werkstätten selbst in den Kästen der Arbeiter Durchsuchungen vorzunehmen.

* **Paris,** 19. Juli. Advokat Clunet, **der Verteidiger des Kornelius Herz** bei der gegen diesen am 27. Juli vor dem pariser Zuchtpolizeigerichte angesetzten Verhandlung, erklärte einem Interwiever, es sei nicht ausgeschlossen, daß Kornelius Herz, wenn die Besserung seines Gesundheitszustandes anhalte, bei dieser Verhandlung persönlich erscheine. In Advokatenkreisen wird die Thatsache viel besprochen, daß dem genannten Anwalte vom Gerichte die auf Herz bezüglichen Akten, welche Clunet zur Einsicht verlangte, nicht ausgefolgt wurden.

Als Grund der **Verhaftung des Marquis de Nayve** wird angegeben, daß derselbe beschuldigt sei, vor mehreren Jahren in Neapel seinen Stiefsohn erdolcht und ins Wasser geworfen zu haben. In die Affaire, welche in Saint-Amand, wo Marquis de Nayve als Chef der Steuerbehörde thätig war, großes Aufsehen erregt, sollen noch mehrere bekannte Persönlichkeiten verwickelt sein. — Nach einer anderen Version soll der von Marquis de Nayve ermordete Knabe ein uneheliches Kind seiner Frau gewesen sein.

Hiesigen Blättern wird aus **Madrid** gemeldet, die spanische Regierung sei sehr überrascht gewesen, daß seitens der französischen Behörden die Zusammenkunft der Karlistenchefs mit dem Prinzen Jaime in Urugue (Depart. Nieder-Pyrenäen) geduldet worden sei. Spanien beabsichtigt, diesbezügliche Reklamationen zu erheben.

* **Paris,** 19. Juli. Der Deputirte Leydet kündigte dem Kriegsministerium eine Anfrage über die Ursachen des Aufschubs an, welchen die **Expedition Monteil** erlitt, insbesondere wünscht Leydet Auskunft über die Qualität der Lebensmittel, welche nach den Meldungen aus Marseille die erneute Approvisionirung des Schiffes „Rhone" notwendig machten. Der Kriegsminister ersuchte Herrn Leydet mit seiner Anfrage noch einige Zeit zu warten, da die genaue Auskunft das Einlangen verläßlicher Berichte zur Voraussetzung habe.

Im Beisein der Witwe Carnot, der drei Söhne und der Offiziere, welche die militärische Umgebung Carnots bildeten, fand heute nachmittags die **Gruftlegung der Reste Carnots** statt. Die Särge Lazare Carnots, Baudins und La Tour d'Auvergnes und Marceaus befinden sich in derselben Gruftabteilung des Pantheon. Längs der Wände des zu dem Sarge Sadi Carnots führenden Ganges wurden die dem ehemaligen Staatschef gewidmeten Kränze aufgehäuft. Die Witwe verrichtete in der Gruft ein Gebet und verließ tief erschüttert das Pantheon. Beim Besteigen des Wagens wurde sie von einer großen Menschenmenge respektvoll begrüßt.

* **Cherbourg,** 19. Juli. **Bei den Manövern des Nordgeschwaders** ereigneten sich mehrere Unfälle. Auf dem Torpedoboot 165 platzte ein Kesselrohr, von der Mannschaft wurde jedoch niemand verletzt. Das Torpedoboot „Grandeur" mußte mit Havarien nach Brest vor Anker gehen, die durch einen Zusammenstoß mit dem Kreuzer „Jean Bart", sowie durch Ausbruch eines allerdings rasch gelöschten Brandes entstanden waren.

* **Grenoble,** 20. Juli. Die französischen Arbeiter der Ziegelfabrik von Eybers **streiken,** weil die Entlassung eines italienischen Werkführers verweigert wurde. Die in der Ziegelei früher beschäftigten 20 italienischen Arbeiter waren am Tage nach dem lyoner Attentat freiwillig in ihre Heimat zurückgekehrt.

* **Mason,** 19. Juli. **Ein dreifacher Mord** ist in dem Gehölz von Grosmont, 6 Kilometer von Mason, verübt worden. Drei Holzschläger, welche in einer Baracke schliefen, sind durch Axthiebe getötet worden, worauf Feuer an die Hütte gelegt worden ist. Heute morgen wurde das Verbrechen entdeckt. Eins der Opfer fand man in der Hütte mit vollständig verkohltem Körper. Die beiden anderen wurden einige Meter von der Hütte entfernt mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden.

* **London,** 20. Juli. **Die Königin** ist in Begleitung des russischen Thronfolgers der Prinzessin Alix von Hessen sowie des Prinzen und der Prinzessin von Battenberg gestern nach der Insel Wight übersiedelt, wo sie einen Monat verbleiben und dann, der Gewohnheit gemäß, nach Schottland gehen wird. **Der Zarewitsch** reist morgen auf der Jacht „Polarstern" von Portsmouth wieder ab.

* **London,** 20. Juli. Die seit dem großen Streik im Vorjahre zwischen den Grubenarbeitern und den Grubenbesitzern schwebenden Streitpunkte sind von dem eingesetzten Schiedsgerichte mit folgenden Bestimmungen beigelegt: Vom 1. August 1894 bis 1. Januar 1896 tritt eine fünfprozentige Reduktion der letzten beiden Lohnerhöhungen ein; zweitens: vom 1. August 1894 bis 1. August 1896 sind die Löhne mindestens 30 Prozent, höchstens 45 Prozent höher als diejenigen von 1888; drittens: vom 1. Januar bis 1. August 1896 wird das Schiedsgericht die Löhne in den Grenzen der zweiten Bestimmungen festsetzen.

* **Rom,** 20. Juli. **Das Schwurgericht verurteilte den Anarchisten Lega,** welcher den Mordanschlag auf Crispi machte, zu 20 Jahren 17 Tagen Zuchthaus.

* **Rom,** 20. Juli. **Die Ausnahmegesetze gegen die Anarchisten** sind gestern veröffentlicht worden. Wiederum wurden zahlreiche Anarchisten verhaftet. Zwei in Lugo verhaftete Anarchisten sind aus dem Kerker entflohen.

* **Rom,** 20. Juli. Während des **Prozesses gegen den Anarchisten Lega** wurde gestern nachmittag vor dem Tribunal ein anderer Anarchist festgenommen, der ein Paket rotgedruckter Manifeste bei sich trug.

* **Nizza,** 19. Juli. **Der Italiener Sebastian Bonardo,** welcher am 25. Juni die Ermordung Carnots gebilligt und gesagt hatte: das ist gut gemacht, man sollte alle töten samt Crispi, ist zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Lissabon,** 19. Juli. Bekanntlich haben sich die Deutschen vor fünfzehn Tagen der **Bai von Kimga** bemächtigt. Durch den Vertrag vom 30. Dezember 1886 hatte Deutschland diese Bai als zu Portugal gehörend anerkannt, welches andererseits an Deutschland das Gebiet zwischen dem Kap Frio und dem Kunesse-Flusse abtrat. Portugal hat Einspruch erhoben und die Angelegenheit ist nunmehr auf bestem Wege, geregelt zu werden.

* **Christiania,** 20. Juli. In der gestrigen Sitzung des **Storthing** theilte Bonnevie mit, daß Professor Sophus Lie in Leipzig in einem an ihn gerichteten Brief sich bereit erklärt habe, ein Professorat an der Universität Christiania anzunehmen. Das Storthing nahm sodann mit 63 gegen 48 Stimmen das Budget für die gemeinsame diplomatische Vertretung unter der Bedingung an, daß die Gesandtschaft in Wien aufgehoben werde. Staatsminister Stang erklärte im Laufe der Debatte diese Bedingung für undurchführbar. Nach fortgesetzter Debatte über das Konsulatsbudget nahm das Storthing in vorgerückter Abendstunde mit allen Stimmen der Linken gegen die Stimmen der Rechten und Moderaten den Kommissions-Antrag an, wonach die Ausgaben für das gemeinsame Konsulatswesen für das laufende Jahr genehmigt werden, mit dem Hinzufügen, daß eine Trennung des Konsulatswesens, vom 1. Januar 1895 ab, eintreten soll.

* **Hongkong,** 18. Juli. Die Gesamtzahl der bis heute an der **Pest Dahingerafften** beträgt 2442.

* **New-York,** 19. Juli. **Eine Erderschütterung** wurde gestern verspürt in Cairo (Illinois), Fulton (Kentucky) und Neu-Madrid (Missouri). Zerstörungen sind nicht angerichtet.

## Vermischtes.

### Das verlorene Leibgericht.

Wolken huschten über den Vollmond hin
Und es jagten gespenstisch sich Lichter und Schatten.
Da — was schaut ich kauern auf schimmerndem Feldstein
Einsam eine Gestalt, barhaupt, die Haare sich raufend.

Mächtige Seufzer drangen zum Ohre mir,
Wie wenn Sturmstoß jählings die Wipfel rührt,
Und vom Auge des Mannes polterten Thränen,
Leuchtende, große, runde Wehmutslawinen.

Näher trat ich und frug besorgt: „Was ists mit den Fremdling?"
„Fremdling?" sagte er barsch — „Eck si'n Westfale!"
„Drückt Dich ein Leid und welches? O sprich und vertraue mir alles!"
„Du Ape! Weeß d'et nich? De Lüse häwt düt Joh use groute Bohnen alle obgefretten".

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

| | 19./7. | 20./7. | | 18./7. | 20./7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Gesellsch. | 138,10 | 139,20 | Hibernia | 136,50 | 127,40 |
| Darmstädter Bank | 138,40 | 137,40 | Hörder St.-Prior. | 65,00 | 64,00 |
| Diskonto-Gesellsch. | 188,00 | 188,30 | Kölner Bergwerk | 145,50 | 146,50 |
| Dortm. Bank-Verein | 186,80 | 186,80 | König Wilhelm, conv. | 116,50 | 117,00 |
| Aplerbeck. Margarethe | 124,10 | 124,70 | dto. St.-Prior. | 169,90 | 169,00 |
| Bochumer Gußstahlf. | 135,30 | 135,20 | Königs- u. Laurahütte | 127,90 | 128,70 |
| Bonifazius | 83,00 | 88,00 | Louise Tiefbau, Aktien | 53,20 | 54,00 |
| Consolidation | 163,60 | 164,00 | dto. St.-Prior. | 95,00 | 95,00 |
| Dortmunder Bergbau | 10,50 | 10,20 | Dortmund-Enschede | 128,20 | 127,25 |
| Dortmunder Union | 61,50 | 61,50 | Pluto, Aktien | 128,50 | 128,30 |
| Gelsenkirchen | 154,20 | 154,90 | dto. St.-Prior. | —,— | —,— |
| Harpener | 137,00 | 136,60 | | | |

G **Berlin,** 20. Juli. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Die Preise für Weizen haben sich abermals verschlechtert, auch Roggen ist im Preise zurückgegangen, Hafer matt, aber nur unwesentlich billiger, Rüböl stärker angeboten, aber bemerkbar niedriger, Spiritus höher, aber unbelebt.

| | 19./7. | 20./7. | | 19./7. | 20./7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen lauf. Monat | 137,25 | 135,40 | Rüböl lauf. Monat | 46,40 | 45,90 |
| Sept.-Oktober | 138,— | 136,25 | Sept.-Oktober | 46,40 | 45,90 |
| Roggen lauf. Monat | 117,50 | 116,50 | Spiritus lauf. Monat | 35,70 | 35,— |
| Sept.-Oktober | 119,75 | 118,50 | Aug. | 35,20 | 35,— |
| Hafer lauf. Monat | 135,25 | 135,— | Sept.-Oktober | 35,90 | 36,40 |
| Sept.-Oktober | 117,75 | 117,— | | | |

## Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!"** Als Eichendorff dies im Jahre 1826 sang, da wußte man noch nichts vom geflügelten Dompfroß, da bestand die Reiselust in der Wanderlust, und die weite Welt war nicht transatlantisch, sondern in den naturschönen Punkten unseres deutschen Vaterlandes zu suchen. Behaglich das Leben genießende Leute wissen auch heute noch, daß das „Gute so nahe" liegt und sie zieht ihr Herz und ihr Lied zu dem Vater Rhein, nach thüringens Bergen, oder in die sächsisch-böhmische Schweiz. Wer jene Punkte noch nicht aus eigener Anschauung kennt, den wird lebhaftes Verlangen darnach erfassen, wenn er sich an den allerliebsten Landschafts- und Dichtungsalbums von C. Greiner „Mein Herz ist am Rhein", „thüringer Land" und „Die sächsisch-böhmische Schweiz" (Verlag von Herm. J. Meidinger, Berlin W. 9) durch Bild und Wort erfreut hat. Als Erinnerung an das „Dagewesensein" aber gibt es nichts schöneres als diese allerliebsten kleinen Kunstwerke, die zugleich ein willkommenes und nicht teueres Reiseangebinde für die sind, die zu Hause bleiben mußten, oder die Gottes Herrlichkeiten jener Teile deutscher Erde nicht mitgenießen konnten. Wir machen deshalb unsere Leser gern auf diese drei Neuheiten des Meidingerschen Verlags aufmerksam.

## Musikalisches.

Die Kapelle des **2. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15** (Prinz Friedrich der Niederlande) konzertirt am kommenden Sonntag an der „Kronenburg". Der hier so beliebte Musikdirektor Herr Fuhrmann hat folgendes Programm zusammengestellt: „Die Leibgarde der Kaiserin", Marsch von Leonhardt, Ouverture „Martha" von Flotow, „Lagunen-Walzer" von Strauß, Szenen aus „Der fliegende Holländer" von Wagner, Ouverture „Flotte Bursche" von Supé, Fantasie aus „Die Fledermaus" von Strauß, „Das Heidegrab", Ballade von Heiser, Einleitung und Chor aus „Carmen" von Bizet, „Freischütz"-Ouverture von C. M. von Weber, Polka für zwei Trompeten von Hasselmann, Potpourri aus „Zar und Zimmermann" von Lortzing und „Festklänge", Marsch von Fuhrmann.

## Auf nach Münster!

Am Sonntag, den 22. d. M., morgens 11 Uhr 35 Min. köln-minden, fahren von hier aus eine Menge Herren nach Münster zum Detaillistentage. Es wäre zu wünschen, wenn eine recht rege Beteiligung erfolgte und wohl jeder kann und darf sich mal eine so kleine Reise gönnen.

Jedenfalls wird man in Münster manche neue Anregungen bekommen; manches interessante wird dort geboten werden — es ist u. a. ein Vortrag des Herrn Professors Dr. Biermer vorgesehen — und da die Stadt nebenbei selbst manches sehenswerte birgt, so dürfte jeder befriedigt werden. Die Kollegen strömen aus allen Gauen dort zusammen, um gemeinsam zu beraten, was gegen den immer weiter gehenden Niedergang des Detaillistenstandes zu machen.

Möge man zahlreich erscheinen, damit die Regierung, die dort auch vertreten, sieht, daß die Kaufmannschaft berechtigte Wünsche hat. Und daß sie solche hat, wird jeder etwas denkende Geschäftsmann wissen. Die Durchseuchung mit Konsumvereinen greift im deutschen Vaterlande immer mehr um sich, in Görlitz-Dresden haben Kapitalisten gar jetzt ein Aktien-Unternehmen auf Detailgeschäfte im gange. Trübe Wolken also allerwärts, daher aufgerafft, teilgenommen an den Fragen der Existenz, die Zeit gestattet keine unwürdige Teilnahmlosigkeit mehr. Nur derjenige, dem es entgeht, dem dafür das Verständnis fehlt, daß jetzt Anschluß unbedingt notwendig, ist entschuldigt. Der Mittelstand liegt bald am Boden; dokumentire man durch sein Erscheinen an solchen Orten, daß man mit helfen möchte, wieder gut zu machen, was man sich durch traurigste Teilnahmlosigkeit hat nehmen lassen, man ist es seiner Familie, seinem Stande schuldig. Dem jeder Sinn für öffentliche Fragen fehlt, für den die andern arbeiten müssen, der mag fortbleiben. Auf nach Münster!

(Eingesandt.)

**Vereins-Nachrichten.** Nach Mitteilung in Nr. 197 d. Z. soll der diesjährige Sommerausflug des Gewerbevereins nach Renninghausen (!!) stattfinden. Hierzu möge bemerkt werden, daß die letzte Generalversammlung die Wahl von Renninghausen als Ausflugspunkt nicht genehmigt hat. Die Vergnügungskommission hat diesen Beschluß einfach ignorirt und wiederum Renninghausen als Ort des Ausflugs bestimmt. — Infolgedessen haben viele Mitglieder des Vereins beschlossen, sich an dem Ausflug der Vergnügungskommission nicht zu beteiligen, sondern an demselben Tage, am Sonntag, den 22. d. M., eine Fahrt nach Hohensyburg zu veranstalten. Die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen werden daher freundlichst gebeten, sich an letzterem Ausfluge recht zahlreich zu beteiligen. Die Abfahrt erfolgt 1 Uhr 18 Min. rheinisch; die Fahrkarten müssen eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges gelöst werden. Nach erfolgter Rückkehr, abends 8 Uhr 59 Min., findet im Saale des Vereins ein Tanzkränzchen statt. A.—P.—Z.

**Eine gesunde Tasse Kaffee,** wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe, erzielt man durch Gebrauch von **Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz** in Dosen, die allen anderen minderwertigen Nachahmungen vorzuziehen und in den meisten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Preisgekrönt **Welt-Ausstellung Chicago mit Medaille und Diplom** (höchste Auszeichnung).

**Schiffsbericht.**

Der Postdampfer „Belgenland" der „Red-Star-Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 19. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

---

und gibt es auch zum zweitenmal in der ganzen heiligen Stadt Köln nicht mehr."

„Dann bleibt meinetwegen stehen, bis morgen früh", entgegnete Traudchen recht schnippisch, „und wenn Ihr wiederkommen solltet, laßt hübsch das „Du" zu Hause, wüßte nicht, daß Ihr mit der Tochter des Meisters Frentz einen Sümmer Salz gegessen hättet. Adjüs, Hähr!"

Damit begann sie wieder mit ihrer Gießkanne die Wäsche zu begießen, nicht ohne bei jeder Schwenkung im weiten Halbrund den Fremden mit einigen Tropfen zu bespritzen und ihn dabei unter hellem Lachen mit ihren Feuerblicken schalkhaft eine Weile anzuschauen.

Das war die erste Begegnung zwischen dem Herrn Bauunternehmer Bartholf Greb und Jungfer Traudchen vom Rinkenpfuhl, der hübschen Tochter des Meisters Frentz.

Noch schaute Herr Greb dem koketten Thun der halb ländlichen, halb städtischen Schönen zu, mit einem Gefühl bewundernden Entzückens, wie er meinte, es bis jetzt noch nicht gekannt zu haben, da trat der Meister mit seinen beiden Leuten durch das Gatter in den Garten. Nun änderte sich rasch die Szene. Meister Frentz hatte kaum den Bauunternehmer erblickt, als er eilfertig auf diesen zutrat und ihn äußerst höflich begrüßte. Herr Greb erzählte lachend das kleine Scharmützel, welches er mit dem hübschen Mädel gehabt, und Frentz rief sein Töchterchen herbei, um unter lustigem Schelten ihm Vorwürfe zu machen, daß es denn Herrn Baumeister nicht sofort erkannt und freundlich in die Stube genötigt habe.

„Woran hätte ich denn in dem Herrn den Herrn Baumeister Greb erkennen sollen? Etwa an dem gewaltigen Bart, der beinahe so schön ist, wie der unseres häßlichen Sergeanten?" entgegnete das Mädchen mit kecker Lustigkeit. Doch machte sie dabei dem Herrn Greb auch einen Knix und schaute ihn zugleich mit Blicken an, die genau das Gegenteil von ihren Worten sagten.

„Willst Du machen, daß Du fort und ins Haus kommst, Du böses Schelmenstück!" polterte Meister Frentz, „dort richte uns das Nachtessen her, Salat und kalten Braten, gut und viel, hörst Du! Der Herr Baumeister wird uns hoffentlich die Ehre geben und bei uns vorlieb nehmen?"

„Unter der Bedingung, lieber Meister, daß Ihr mir Euren schönen Garten zeigt."

„Soll ein Wort sein, Herr Greb", entgegnete der alte Frentz mit größter Freude, und beide Männer schritten langsam und plaudernd tiefer in den großen Garten hinein.

(Fortsetzung folgt.)

**Statt besonderer Anzeige!**

Gestern Abend entschlief sanft, nach kurzem, in Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

**Bauunternehmer**

**Franz Sträterhoff,**

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten.

Dortmund, den 20. Juli 1894.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Montag Morgen 11 Uhr vom Sterbehause, Märkische Strasse 24, aus statt.

---

Gestern Nachmittag starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser vielgeliebtes Söhnchen

**Walther,**

im Alter von fast 5 Jahren, was wir hiermit Freunden und Bekannten zur Mittheilung machen.

**Dortmund,** den 20. Juli 1894.
(Augustastraße 11.)

Familie **Ries.**

---

**Dortmunder Krieger-Verein.**

Zur Theilnahme an der Beerdigung des Kameraden

**Fischbein**

tritt der Verein **Sonntag, den 22. d. Mts.,** Vormittags 11½ Uhr, beim 1. Vizepräses, Kameraden Grevel, Silberstraße 4, an. s 4301 †

*Der Vorstand.*

---

**חברה**

Die Hausandacht für das verstorbenen Mitglied, Herrn **C. Fischbein,** wird abgehalten Morgens 7½ Uhr und Abends 7 Uhr, und wird um rege Theilnahme ersucht. s4299

**Der Vorstand.**

---

**Bekanntmachung.**

Der Anstreicher **Friedrich Schneider,** geboren am 23. September 1859 zu Dortmund, hat seine Familie seit dem 18. Juni d. J. in hülfsbedürftiger Lage verlassen, sodaß dieselbe aus hiesigen Armenmitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen, nach dem 2c. Schneider eingehend zu fahnden und uns seinen Aufenthalt unter IIIb 5867 mitzutheilen.

Dortmund, den 17. Juli 1894.

**Armenverwaltung Dortmund.**

---





Soeben beginnt **in 2. Auflage** zu erscheinen:

**Kriegserinnerungen**

eines

**Feldzugsfreiwilligen**

aus den Jahren 1870/71

von **Karl Zeitz.**

Illustrirt von **Richard Starke, Weimar.**

Obiges Werk wird in 19 Lieferungen à 50 ₰ (alle 14 Tage ein Heft) erscheinen.

Nach dem einstimmigen Urtheil von höheren Offizieren, von Parlamentariern, Beamten, Industriellen u. s. w., die das Tagebuch lasen, gibt es bis jetzt kein Buch, daß den Laien besser in den Krieg, wie er sich abspielte, in die Leiden und Freuden des Feldzugslebens einführe, als das Zeitzsche.

Bestellungen erbittet und besorgt prompt die

**C. L. Krüger'sche Buchhandlg.**

**in Dortmund, Westenhellweg 43.**

---

**Haltbarster Fussboden-Anstrich!**

**Tiedemann's**

**Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,**

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farben in 59 Nüancen, unübertrefflich in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, Schutzmarke. 1 und 3½ Kilo-Dosen.

**Nur echt mit dieser Schutzmarke.**

**Carl Tiedemann,** Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Dortmund** bei **Schmitz & Greeven** Münsterstraße 7. s 1530

---

**Falschen Gerüchten**

**vorzubeugen, bemerke, daß nach Schluß des Ausverkaufs meines Engros- und Detail-Lagers von Dortmund wegziehe.**

# Max Pincus.

**Bornstraße 1, Ecke Schwanenwall,**

**Manufactur- und Modewaaren, Damen- und Herren-Confection, Kurz-, Woll- und Weisswaaren.** s4300

**Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.**

---

**Bekanntmachung.**

**Kartoffellieferung für das Luisenhospital.**

Die Lieferung des Kartoffelbedarfs — 20 bis 25 Ctr. für die Woche — soll bis auf Weiteres vergeben werden. s 4291 ¿

Anerbieten mit Proben bis zum **25. ds. Mts.,** Mittags, im Hospital abzugeben.

---

# Bruchleidende

glaube ich auf eine ganz bedeutende Erfindung der Neuzeit, die einem viel gefühlten Bedürfnisse abhilft, aufmerksam machen zu müssen; es ist dies mein von den berühmtesten Kapacitäten des In- und Auslandes rühmlichst anerkanntes

**Patent-Bruchband mit verstellbarer Pelotte,**

das speziell unter Leitung eines in den ersten Universitätsstädten praktisch ausgebildeten Bandagisten hergestellt wird. Dieses Patent-Bruchband entspricht allen noch so hoch gestellten Anforderungen und ist wegen seiner Zweckmäßigkeit, seiner Dauerhaftigkeit, und dadurch, daß es sich infolge seines Mechanismus jedem noch so schweren Bruchleiden anpaßt, eine wahre Wohlthat für die leidende Menschheit.

Ich werde am **Samstag,** den **21. Juli,** von 9—12 Uhr Vormittags und 3—7 Nachmittags, **im Hotel Märkischer Hof, Brückstraße 66, sein und ein reichhaltiges Sortiment obiger Bruchbänder,** sowie Leibbinden, Suspensoren und sonstige ortopäthische Artikel mitbringen, und lade ich die werthen Leser zur Besichtigung meines Patentbruchbandes, sowie zur event. Maßnahme oder Anlegung in den oben erwähnten Artikeln ergebenst ein.

Auf recht zahlreichen Besuch rechnend, empfiehlt sich

**A. Bünger aus Wilhelmsthal**

bei Barmen-Rittershausen.

---

Die herrschaftliche

**Besitzung**

mit Gärtchen, Südwall 29, in schönster Lage Dortmunds, ist zu kaufen.

Näheres durch 9730 ¿

**Wienholt,**
Architekt, Südwall Nr. 31.

---

**Ein kl. Eisschrank,**

fast neu, billig zu verkaufen. !s4298

Markt 21.

---

**Mk. 4—5000**

zur zweiten Stelle nach ℳ 20 000, Taxwerth ℳ 44 000, auf ein herrsch. Wohnhaus gesucht.

Schriftl. Angebote unter H 9769 a. die Geschäftsst. d. Ztg. ¿

---

Schöne **Hausbesitzung** mit Ladenlocal, **Bäckerei,** Einfahrt, Stallung u. Garten zum Preise von 25 000 ℳ bei mäßiger Anzahlung zu verk. !9923

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

**Garantirt reine** 4138†

**Natur-Weine.**

**Café Meuwsen,**

**1. Kampstrasse 73.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mosel-Weine | p. ℳ | 0,60 | bis | 3,50 |
| Rhein-Weine | „ „ | 0,60 | „ | 3,50 |
| Ahr-Weine | „ „ | 0,80 | „ | 3,00 |
| Bordeaux-Weine | „ „ | 1,00 | „ | 3,50 |
| Burgunder-Weine | „ „ | 2,30 | „ | 2,80 |
| Italienische Weine | „ „ | 0,90 | „ | 2,40 |
| Spanische Weine | „ „ | 1,60 | „ | 3,00 |
| Griechische Weine | „ „ | 2,00 | „ | 3,00 |
| Mousirende Weine | „ „ | 2,50 | „ | 5,00 |
| Marke Heidsieck & Co., Monopole, | „ „ | 8,50 | | |
| Marke G. H. Mumm & Co., extradry, | „ „ | 9,00 | | |
| Französischer Cognac | „ „ | 4,00 | „ | 5,00 |
| Marke Jas. Hennessy & Co., | „ „ | 6,00 | „ | 9,00 |
| Marke Bisquit Dubouché & Co. | „ „ | 6,00 | „ | 9,00 |
| Mandarinen-Arac | „ „ | 3,50 | „ | 5,00 |
| Jamaica-Rum | „ „ | 2,50 | „ | 5,00 |

---

Strebs. Geschäftsmann sucht gegen Sicherh. u. pünktl. Zinszahlung 4- bis **5000 Mk.** z. Ank. e. Grundstückes.

Schriftl. Angebote unter W 9918 an die Geschäftsstelle d. „Dortm. Z." erb.

---

**Gummi-Artikel**

liefert **J. B. Fischer**
s 5607 **Frankfurt a. M.**
Preisliste nur bester Waaren gegen ₰ 10

---

**7000 ℳ** sichere 2. Hypothek in Dortmund zu 5 Proc. und 1000 ℳ jährlicher Amortisation soll schnellstens cedirt werden. Gefl. Angebote unter F M 9924 an die Geschäftsst. ¿

---

**Biergeschäft**

zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter 9921 an die Geschäftsstelle. ¿

---

Eine **Handmöbelkarre** mit Federn zu verkaufen. Leopoldstraße 3. †

---

Die

**Versteigerung**

der im Juni 1893 in unserem Geschäft von Nr. 139 913 bis 146 252 versetzten und nicht eingelösten oder erneuerten Gegenstände findet am

**Mittwoch, 25. Juli cr.,**

**Morgens 9 und Nachmittags 2½ Uhr** anfangend,

in unserem Auktionslokale, **Ecke der Nicolai-** und **Balkenstr.** hierf., statt.

Zum Verkauf kommen:

**Große Posten Kleidungsstücke, als: Anzüge, Röcke, Joppen, Hosen, Westen, große Posten Leinensachen, diverse Kleiderstoffe, Umschlag-Tücher, Longshwals, Frauenkleider, Buckskins, Taschenuhren, goldene Herren- u. Damen-Uhren, Uhrketten, Goldsachen, als: Damen-, Trau- und Siegelringe, Brochen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, Kreuze, Halsketten 2c., 6 Stück Nähmaschinen, Kaffeekessel, Bügeleisen, Revolver, Reisekörbe, Reisekoffer, Kinderwagen Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Bilder, Harmonikas, Geigen, Zithern, Betten, 2 Kommoden, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kleiderschränke, Tafelherd 2c.**

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die beim Verkauf event. erzielten Ueberschüsse, wenn solche von den Berechtigten nicht erhoben, von uns bei der hiesigen Armenkasse hinterlegt werden und solche derselben nach Jahresfrist verfallen.

Die zum Verkauf gestellten Posten können bis zum **24. Juli, Abends 8 Uhr,** noch eingelöst resp. verlängert werden. s 4158

**A. Eick & Comp.,**
Pfandleih-Anstalt,
**Nicolaistr. 5,**
**Dortmund.**

---

**Eine Wittwe,** 29 J., evang., mit 2 Kindern, gut situirt u. m. barem Vermögen, **sucht die Bekanntschaft e. Herrn,** kinderloser Wittwer nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Angebote wolle m. gefl. i. d. Geschäftsst. d. Z. unter Nr. 9930 abgeben. ſ

---

Ein kleines, weißes **Hündchen,** Fox-Terrier, mit gelb u. schwarzen Ohren, abhanden gekommen. Wiederbr. Bel. „Zur Post" Hohestraße 5.

---

## Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

---

**Ober-Agent,**

**erste Kraft,** von erster deutscher Lebens-Vers.-Aktien-Gesellschaft gegen **höchste Bezüge** †

**gesucht.**

Es wird nur auf durchaus solventen, leistungsfähigen Herrn reflektirt; bei hervorragenden Leistungen Ueberweisung einer einträglichen Lebensstellung gesichert.

Gefl. schriftliche Angebote unter 9784 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

---

Eine bestеingeführte, alte, deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für hiesigen Platz einen wirklich tüchtigen, leistungsfähigen

**Agenten**

gegen hohe Provisionsbezüge, event. auch gegen Fixum. †

Schriftliche Angebote u. W U 9875 an die Geschäftsstelle.

---

**Hamburger Haus**

**sucht zum Vertrieb e. Spezial-Artikels gegen gute Provision einen thätigen Agenten, welcher bei d. Zechen u. größ. Eisenwerken gut eingeführt ist. Schriftl. Angebote unt. Q H 335 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** js4294

---

**Reisender.**

Intell., redegew. j. Mann, w. schon 2½ J. als Reisender mit gut. Erfolg thätig ist, wünscht sich zu verändern. Ang. u. K H 9839 a. d. Geschäftsst. !

---

**Commis gesucht!**

Für ein **Fabrikgeschäft** wird ein tüchtiger, solider, junger Mann gesucht, der in allen Comptoirfächern, besonders Correspondenz, durchaus bewandert sein muß. Alter nicht über 25 Jahren. Gefl. schriftl. Angebote besorgt unter A. 9911 die Geschäftsstelle dieser Zeitung. i

---

**Ein Bureaugehülfe**

mit guter Handschrift, der mit Rechnungssachen vertraut ist und flott stenographieren kann, wird für das städtische Hafenbau-Bureau zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen mit kurzem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche sind an das Hafenbau-Bureau, Sedanstraße 15, zu richten. s 4280

Dortmund, den 16. Juli 1894.

**Der Magistrat:** Schmieding.

---

**Tüchtige**

**Maschinenschlosser gesucht.**

**Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein,**

s 4295 i **Hörde i. W.**

---

Verh. Mann, mit gut. Zeugn. und Empfehl., bewandert im Schreiben und Rechnen, s. sof. od. spät. Stellung als **Bote oder Kassierer, Aufseher, Platz- oder Wiegemeister.**

Event. Caution. Schriftl. Angebote unter P. 9330 an die Geschäftsstelle.

---

Für einen **jungen, soliden**

**Buchbindergehülfen**

wird anderwärts sof. Stellung gesucht.

Schriftl. Angebote sind an **Carl Lohmann,** Buchbinderei und Buchhandlung, Herdecke an der Ruhr, zu richten 9768

---

**Ackerknecht,**

nicht unter 18 J., auf sof. gesucht von **J. Wortberg,** Buschmühle, Dortmund. †

---

Ein unverheirateter, zuverlässiger

**Fuhrmann**

sofort gesucht. 9872

**F. Brüning,**
Dampfmühle, **Langendreer.**

---

**Ein Heizer,**

der auch nebenbei mit bohren muß, gesucht. **Eisenberg & Schmöger,**
† Adlerstraße 34.

---

Ein **Schreinergehülfe** gesucht.
† Marienkirchhof 7.

---

Suche pr. sofort oder 1. Oktober **einen jungen Mann** mit guten Schulkenntnissen als '9900

**Lehrling.**

**J. H. Pieper,**
**Getreide - Geschäft,**
Schwanenwall 49.

---

Ein Eisenwarengeschäft sucht per 1. Oktober cr. einen jungen Mann, evangl., als

**Lehrling.**

Kost und Logis im Hause.

Schriftl. Angebote unter M. s 4263 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Ein Ausläufer** per sofort gesucht.

**F. Hybbeneth,**
Burgwall 41.

---

Ein kräftiger Laufbursche pr. sofort gesucht. †

**Bruno Jonas,** Jakobstraße 5.

---

**Ein Schreinerlehrling** gesucht.
† Wißstraße 22.

---

**Hôtel-Restaurant.**

**Junges Mädchen** aus guter Familie sucht Stellung zur Erlernung der Küche. Bedingungen nach Uebereinkunft. Schriftl. Angebote u. P F 9749 an die Geschäftsstelle.'

---

**Dienstmädchen,**

am liebsten vom Lande, tüchtig in allen häuslichen Arbeiten, gegen guten Lohn gesucht. Das jetzige Mädchen hat bei mir 4 Jahre gewohnt und heirathet im August.

Kuckelke 30.'

---

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, tüchtiges

**Mädchen,**

welches gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn gesucht. 9910¿

Näheres Elisabethstr. 5.

---

**Ein Mädchen,**

welches kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf sofort oder später in einem kleinen Haushalt gesucht.

† Hohensyburgstraße 6.

---

**Gesucht**

**1 brave Frau sowie 1 braves Tagesmädchen**

für leichte Arbeit. ſ

Näheres in der Geschäftsstelle. 9889

---

**Eine gesunde**

**Amme**

**vom Lande per sofort gesucht.**

**Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.** 9920 ¿

---

Ich suche pr. 1. September für mein Putzatelier ein 9922 ¿

**Lehrmädchen**

aus ordentlicher hiesiger Familie.

**H. Melchior.**

---

Zuverlässiges, erfahrenes

**Kindermädchen**

zum 1. September gesucht.

Frau **Dr. Mauritz,**
Elisabethstr. 12.

---

Pr. sof. ein tücht., prop. **Dienstmädch.** gesucht. Wißstraße 22. †

---

**Ein Zweitmädchen,**

das sauber und zuverlässig, gewöhnt zu arbeiten und in guten Häusern gedient, wird wegen Heirath des jetzigen zum 1. August oder später gesucht.

9909! Arndtstraße 16.

---

**Ein junges Mädchen**

(Waldeckerin), i. Küche u. Hausarb. erf., s. St. als Wirthschafterin od. z. Stütze d. Hausfrau. Näh. i. d. Gesch. !9929

---

**1 Näherin** für Decorations-Arbeiten sofort gesucht. ¿

**A. M. Debon,** Ostenhellweg 49.

---

Aust. Person nachmittags zum **Austragen eines Kindes** gesucht.

Lütgenbrückstraße 28, 2. St.

---

Ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht. Näheres Ostenhellweg 49.

---

**Morgenmädchen** ges. Ostrandweg 19. †

---

**Metzgerlokal**

mit Wohnung und Schlachthaus nebst Zubehör, in einer Gemeinde des Kreises Dortmund von 6—7000 Einwohner, an einer größeren Zeche gelegen, ist pr. 1. November oder früher zu vermiethen. Ebenso auch daselbst ein Ladenlokal mit Wohnung, für jedes Geschäft passend. e 9659

Näh. in der Geschäftsstelle.

---

**Ein gr. Ladenlokal** 8884

mit groß. Zimmer dahinter u. Hofraum, auch als Bureau geeignet, ist per sof. od. spät. zu verm. Münsterstr. 89. §

---

**Ladenlokal**

nebst Wohnung in der Nähe d. Zeche „Minister Stein" pr. Aug. zu verm.

**Franz Kost,** Lünener Chaussee. ¿

---

**Wohnung nebst Ladenlocal**

(in der Leopoldstraße) pr. November zu vermiethen. Näheres bei

† **F. Reckert,** Zimmerstraße 30.

---

**Bureauraum,**

**groß u. hell, mit Gasbeleuchtung und großem Keller, auch als Niederlage geeignet, Mitte der Stadt und Nähe am Hauptbahnhof, ist zu vermiethen.**

**Schriftl. Angeb. unter 9816 an die Geschäftsstelle d. Ztg.** ¿

---

**Lagerplätze**

**an der Rheinischen Strasse, in lebhafter Verkehrsgegend, auf mehrere Jahre zu vermiethen.**

Näheres Schliepstraße 12. 9672 †

---

2 **Zimmer** zum 15. August an stille Familie zu vermiethen. Jakobstr. 10. †

---

**Eine Werkstatt,**

worin seit 20 Jahren eine Klempnerei betrieben, mit oder ohne Wohnung zum 1. August zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle.'9917

---

**Wohnung,**

Mitte d. Stadt Dortmund, m. großem Einfahrtsthor, groß. Hofraum, einem großen Lagerkeller mit bequemem Eingang, großen Boden- u. Lagerräumen, 1 Wagenremise, Stallung für 2 Pferde mit Zubehör, habe auf den 1. November zu vermiethen. 9820 ¿

Näheres in der Geschäftsst.

---

Die herrschaftliche

**Besitzung**

Kaiser Wilhelm-Allee 16, mit hübschem Garten und Nebengebäude, welches als Remise 2c. benutzt werden kann, ist ganz oder geteilt zu vermiethen.

Näh. beim Oberbergamts-Sekretär **Kampmann** dortselbst. 9817 ¿

---

Im südlichen Stadttheil

**herrschaftliche Wohnung,**

abgeschlossene 1. Etage, mit completer Badeeinrichtung, Zugabe von 150 Quadr.-Meter Garten, per October-November cr. billig zu vermiethen.

Näheres 9927 ¿

Hansemannstraße Nr. 7, **Büreau.**

---

Mehrere schöne !9926

**Wohnungen**

von 4 großen Räumen, Erker und Balkonzimmer, abgeschlossene

**Etagen**

und **Mansarden-** od. **Bodenzimmer** nebst allem nöthigem Zubehör, im östlichen Stadttheil per Nov. zu verm.

**Diedrich Sundhoff,** Kaiserstraße 6.

---

**Zum 1. August herrschaftliche Wohnung**

mit allen Bequemlichkeiten im südlichen Stadttheil an ruhige, kleine Familie zu vermiethen. s 5117

Näh. in der Geschäftsstelle.

---

**Herrschaftlich 1. Etage**

am Schwanenwall, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bade-, Mansardenzimmer und 2 Kellern, nebst Mitbenutzung von Waschküche, Bleiche und Trockenboden, per 1. November zu vermiethen. 9838 ¿

Näheres Töllnerstraße 1, 1. Et.

---

Eine ruhige Familie sucht eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern zum 1. August. Schr. Angebote u. 9926 an die Geschäftsst. d. Z. ¿

---

Sofort zu vermiethen in rub., bess. Hause d. **Parterre-Etage** v. 5 Räum. nebst Bodenzimmer, Veranda, 2 Mansardenzimmern, Waschküche, Kellerräumen und Gärtchen. ſ

Näheres Münsterstr. 209.

---

Eine **Wohnung** von 5—6 Räumen auf 1. November zu vermiethen. ¿

1. Kampstraße 30. e

---

Eine **Wohnung,** 3 große, schöne Zimmer, z. 1. August zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsst. e 9867

---

**2 Zimmer** pr. 1. August c. zu verm. 1. Kampstraße 75. *

---

**Zu miethen gesucht!**

**In schönem Stadttheile, in ruhigem, besseren Hause**

**Parterre-Wohnung**

**von 6 Räumen, wenn möglich mit etwas Garten, pr. 1. August d. J. von ruhiger Familie zu miethen gesucht. Genaue Angabe des Miethpreises erbeten.**

Schriftl. Angebote u. R S 9862 befördert die Geschäftsstelle d. Z.'

---

**Größerer Raum,**

für Kaffeebrennerei geeignet, zu miethen gesucht. ¿

Schriftliche Angebote unter A. B. s 4266 an die Geschäftsstelle.

---

**Wohnung**

1. 1. bis 10. Aug. gef.; ca. 4 Zimm. u. 1 Bodenz., 10—15 Min. i. Umkr. d. Hauptbahnh. Ang. u. 9908 a. d. Gesch. erb.!

---

Ein leeres **Parterre-Zimmer,** gut gelegen, zum 1. August cr. für alleinst. Herrn zu miethen gesucht. Angeb. m. Preis u. G F 9925 an die Gesch. ¿

---

Fein möbl. **Zimmer** event. mit Schlafzimmer wird zum 1. August in guter Gegend gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe (incl. Frühst. u. Bed.) u. 9919 a. d. Gesch.'

---

2 hübsch möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 bess. Herren sofort zu vermiethen.

Kuhstraße 11.

---

**Möbl. Zimmer** in der Gerberstr. oder in der Nähe **gesucht.** !9928

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Ein möbl. **Zimmer** mit Pension zu vermiethen. Hohe Straße 4. †

---

Gut **Kost und Logis.** Grafenhof 7. ¿

---

**Kost u. Logis.** Bissenkamp 7.

---

**Kost und Logis.** Stubengasse 30.

---

Gr., möbl. **Zimm.** z. v. Sedanstr. 13, 2. Et.

---

**Möbl. Zimmer** z. verm. Ostenhellw. 69a.

50 complette Zimmer in jeder Preislage.

# A. W. Hüllen,

50 complette Zimmer in jeder Preislage.

**Dortmund,** Ostenhellweg 34. **Hamm,** Bahnhofstraße 39.

## Möbel- und Polsterwaren-Fabrik und Handlung.

**Grosses Lager fertiger Möbel- und Polsterwaren jeder Art zu billigsten Preisen.**

Salon-Einrichtung, bestehend in:

1 altd. Garnitur, 1 Sopha und 2 Sessel in Plüsch,
6 dazu passende Rohrlehnstühle,
1 „ passender Salontisch,
1 „ „ Prunkschrank,
1 „ „ Trümeauspiegel,
zu Mark 450,—.

Speisezimmer in Eichen, bestehend in:

1 Eichen-Büffet mit Etagèren, Schnitzereien u. Muschelauffatz,
1 dazu passender Ruscheweg-Ausziehtisch,
6 „ passende Rohrlehnstühle,
1 „ passender Spiegel mit Console,
1 „ „ Servirtisch mit Muschelauffatz,
1 „ „ 3theil. Divan mit Ia. Wollstoff,
zu Mark 450,—.

Wohnzimmer-Einrichtung, nußbaum:

1 Vertikow, matt und blank mit Beschlag,
1 Causeuse in bestem Wollstoff,
6 Rohrlehnstühle,
1 Sophaspiegel mit Krystallglas,
1 Sophatisch,
zu Mark 175,—.

Besseres Schlafzimmer, nußbaum:

2 Nußbaum-Bettstellen mit Muschelauffatz und guten Stahlfspringfeder-Matratzen,
1 Waschtisch 36/22 mit Marmorplatte und Toilettenspiegel,
1 Nachttisch mit Marmorplatte,
1 Kleiderschrank mit Muschelauffatz,
zu Mark 300,—.

Einfaches Schlafzimmer in echt nußbaum:

2 Nußbaum-Bettstellen mit Stahlfspringfeder-Matratzen,
1 Waschtisch mit Marmorplatte,
1 Nachttisch
1 1thüriger Kleiderschrank,
1 Spiegel,
zu Mark 240,—.

Tannen-Schlafzimmer, nußb. lackirt, matt und blank:

2 Muschel-Bettstellen mit Matratzen,
1 Nachtspind,
1 Waschtisch mit marmorirtem Auffatz und Schrank,
1 Spiegel,
1 Kleiderschrank,
zu Mark 200,—.

Küche in hochf. Ausführung mit Butzenscheiben:

1 Küchenschrank,
1 Anrichte,
2 Stühle,
2 Anhängbretter,
1 Wasserbank mit Schränkchen, s 4297
1 Tisch,
zu Mark 200,—.

Küche in einfacher Ausführung, eichen Anstrich:

1 Pultschrank,
1 Küchentisch,
2 Küchenstühle,
1 Anrichte,
zu Mark 100,—.

50 Complette Zimmer in jeder Preislage.

50 Complette Zimmer in jeder Preislage.

**Sämtliche Zimmer stehen zur gefl. Ansicht.**

**Lager in Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Decorations-Gegenständen etc.**

---

**Die** elegantesten und solidesten

**Confirmanden-Anzüge**

liefert unstreitig zu den billigsten Preisen (von Mk. 10 an) nur 9915;

**„Welthaus" Goldene 93,**

**Westenhellweg 93.**

---

**Beachtenswerthes Zeugniß einer Lungenleidenden.**

Görsdorf b. Grottau.

Ich theile Euer Wohlgeboren Herrn E. Weidemann in Liebenburg a. Harz ergebenst Nachstehendes über mein Befinden mit, nachdem ich eine 40-tägige Cur bereits durchgemacht habe. Seit 4 Jahren habe ich einen Husten, welcher sich immer verschlimmerte, bis endlich auch Bluthusten eintrat. Trotz der vielen angewandten Mittel wurde ich v. Tag z. Tag schwächer, und hatte ich bereis alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben.

Eines Tages hatte mein Mann ein Mittel in einer Zeitung gefunden, es war die Pflanze Polygonum, sofort habe ich mir 10 Packete von dieser Pflanze kommen lassen und habe selbige nach der Gebrauchsanweisung eingenommen. Die ersten Tage wurde Husten u. Auswurf immer stärker bis zum 10. Tage, nach dem Gebrauche der 1. Sendung fühlte ich mich wohler, der Husten ließ nach und der Schleim wurde geringer.

Der Appetit wurde besser und ich konnte viel ruhiger schlafen. Seit der 2. Sendung, Gott sei Dank, fühle ich mich wie neugeboren und kann allen Leidenden den Thee wärmstens empfehlen.

Nehmen Sie daher meinen aufrichtigsten Dank und senden sie mir noch für 12 Gulden. s 4290

**Marie Brockelt.**

---

Meinen seit vielen Jahren fabrizirten und als vorzüglich bekannten

**Gewürzessig**

zum Einmachen von Gurken und Zwiebeln und zum Einmariniren von Häringen, ohne Hinzuthun von Gewürzen, bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Ebenso empfehle meinen

**Weinessig**

zum Einmachen sämmtlicher Früchte als ebenso gut und rein, wie der vom Rhein her bezogene.

Beide Sorten sind in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen Dortmunds und Umgegend zu haben. 9907 †

**Adolph Rochol,**

**Essigsprit- und Weinessig-Fabrik,**

gegründet 1857.

---

**Kutschwagen** (Halbverdeck) zu verkaufen. Brückstraße 49. *

---

**Empfehlung.**

**Gastwirtschaft „Zur Stadt Dortmund",**

**Lütgenbrückstraße 5.**

Für Vereine und Gesellschaften bringe ich meine **Lokalitäten,** sowie **große und kleine Säle** in empfehlende Erinnerung. Bei etwaigem Wechsel ihres Vereinslokals, sowie Abhaltung von **Festlichkeiten** halte ich mich empfohlen. Ein **großer Saal mit Bühne,** sowie für **Kegelklubs** sind noch einige Wochenabende frei.

**Billiges Logis, reelle Bedienung.**

Prima helles u. dunkles Lagerbier aus der Germania-Actien-Brauerei.

9641 **H. Zimmermann.**

---

**Städtische Real- u. Handelsschule (Pensionat), Marktbreit a. Main.**

Die Absolutorialzeugnisse der Handelsabteilung berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienste.** — Das schön u. gesund gelegene, mit der Schule auch baulich verbundene Pensionat bietet gute Verpflegung, beständige, strenge Aufsicht, sowie täglich Nachhülfe bei Anfertigung der Aufgaben. Geräumige Lokalitäten, großer Spielplatz, mäßiges Honorar. Prospecte versendet der Pensionatsinspector **A. Schnabel,** sowie der Rektor **J. Damm.** s 4292

---

**Kaisers Kaffee**

ist wie allgemein bekannt der beste und billigste, geröstet pr. Pfund **1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.**

NB. Sämmtliche braun geröstete Kaffees sind ohne Zusatz geröstet, wie solche von keiner anderen Seite reeller sein dürften. Im Geschmack und Aroma unübertroffen, dabei noch 5 bis 10 ₰ pr. Pfd. billiger als in verschiedenen anderen Kaffeegeschäften. Jede Hausfrau kaufe daher ihren Kaffee in e 9896

**Kaisers Kaffeegeschäft, Westenhellweg 60 und Brückstrasse 54.**

**Hörde, Chausseestraße 43.**

**Größtes Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands.**

---

**Hochherrschaftliche Wohnhäuser (Villen)**

in nächster Nähe der Oberpost-Direction, sowie Ostenhellweg und Kaiser Wilhelm-Allee sind billigst zu kaufen durch 9913 z

**F. J. Pieper, Dortmund, Münsterstraße 79.**

---

Durch die Sortierung meiner Fleischwaaren werden die **fetten** und **durchwachsenen Stücke**

**Ochsen- und Rindfleisch,**

**täglich frisch,** soweit der Vorrath reicht, zu ℳ 0,45, 0,50, 0,55 und 0,60 per Pfund verkauft. 9905 z

**L. Horn,**

**Westenhellweg 71.** **Westenhellweg 71.**

---

**Cautionen.** s4071

an **Staats-** und **Privatbeamte** mit bis 25jähr. Amortisation, in der Regel ohne Bürgen, werden unter günstigen Bedingungen von einem Institut in jeder Höhe gewährt. Gefl. schriftliche Angeb. unter H. 759 bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Kassel.**

---

**Für Brauereien und Wirthe!**

Sterbefall halber ist auf sofort oder später eine flotte Wirthschaft in sehr verkehrsreicher Gegend zu verkaufen. Bierumsatz ca. 400 Hectol. pro Jahr. Gefl. schriftl. Angeb. unt. B. H. 1857 besorgen **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** ; s 4293

---

Empf. mich i. Anstr., Maseru, Lackiren v. Möbeln, Schildermalen ꝛc., gut u. bill. **H. Becker,** Schw. Brüderstr. 16.

---

**Restauration Opfermann,**

gef. von **Wilh. Fels,** langjähriger Restaurationskellner im „Rhein. Hof".

**Guten Mittagstisch, kalte u. warme Speisen**

zu jeder Tageszeit. 7720†

**prima Dortmunder Feldschlößchen-Bier.**

Ein für Vereine und größere Gesellschaften geeigneter

**Saal**

ist noch an einig. Abenden der Woche frei.

---

**Fliegenpapier, Fliegenleim, Fliegenpulver, Fliegenspritzen**

empfiehlt

**Th. Strick,**

**am Markt.**

---

**Restaurant Wilh. Rüsche,**

**1. Kampstrasse 49,**

hält seine renovirten Localitäten, worunter ein **grosser Saal,** dem geehrten Publikum, sowie den verehrl. Vereinen zum Besuch resp. zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. 8574 ¿

**Prima Löwenbier.** **Aufmerksame Bedienung.**

---



**Heute eröffnet!**



**Special-Bazar**

**für Kinderwagen, Korb- und Holzwaaren.**

9835 ¿ **18. Kölnische Straße 18.**

---

Wegen Abruch des Hauses Brückstraße 55, verlegte ich mein

**Uhren- und optisches Geschäft**

nach

**28. Ostenhellweg 28.**

9916 **Echt silberne Remontoir-Uhren von 13 ℳ an.**

**Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie.**

**Uhrketten in riesiger Auswahl.**

**Brillen, Kneifer, Fernrohre, Feldstecher Thermometer Barometer ꝛc. ꝛc.** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Clemens Le Claire,**

**Uhrmacher und Optiker.**

---

**Bin für ungefähr vierzehn Tage verreist.**

**Dr. Fischer,**

9858' **Augenarzt.**

---

**Godesberg.**

**Villa Verde.** s4296;

**Töchter-Pensionat**

von **Elisabeth Hobirk.**

---



**Echte Haide-schäfchen**

in schwarzer und gescheckter Farbe, interessant. Spielzeug für Kinder, Fleisch sehr wohlschmeckend (wie Reh), vers. unter Garantie lebender Ankunft 2 Stück für 10 ℳ, 4 Stück für 18 ℳ

Soltau, Lüneb. Haide. **Ch. Ripke.**

NB. Die Tiere sind schlechte Nahrung gewöhnt, deshalb leicht zu ernähren.

---

Ein zuverl. **Reit- und Wagenpferd,** ein- und zweispännig, zu verkaufen.

† Papengarten 58.

---

**Norderney.**

**Pension für Erwachsene und Kinder.** s3221

Frau *Marie Feuerherd.*

---

**Restauration**

zum Soolbad 9904

**Fürst Hardenberg.**

**Große Gartenanlage,**

ff. Ritter-Bräu im Anstich.

Telephon-Anschluß mit dem Soolbad. 10 Minuten vom Fredenbaum.

Lindenhorst. **Hagedorn.**

---



Bis Montag Abend sehr billig zu verkaufen 1 großen hübschen

**Kakadu**

mit messing. Bauer, sowie mehrere

**sprechende, graue und grüne Papageien.**

† **Hôtel Bathen,** Brückstraße 16.

---

**Wäsche** wird angenommen.

1. Kampstraße 28. ¿

---

**Kronenburg.**

9859

**Sonntag, den 22. Juli:**

**Grosses**

**Militair-Concert,**

ausgeführt von der

**Kapelle des 2. Westf. Inf.-Reg. Nr. 15**

**(Prinz Friedrich der Niederlande)**

aus Minden.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.

**Fuhrmann,**

Königl. Musikdirektor.

---

**„Bergischer Hof",**

**Dortmund.**

**Täglich Konzert.**

**Damen-Orchester „Svea".**

Anfang Sonntags 4 Uhr Nachmittags.

Wochentage 7 Uhr Nachmittags.

142 i Entree frei!

---



**Städt. Börsensaal.**

**Sonntag, 4 Uhr:**

**Tanzkränzchen**

---

**Gesellschaftsstunde**

Sonntag bei Herrn **Mellmann,** Amalienstraße. f **P. Nolte.**

---

Evangelischer

**Arbeiter-Verein.**

**Krankenkasse.**

**Sonntag, den 22. d. Mts.,** nach Schluß des Hauptgottesdienstes bei **Buck:**

Zahlung der Beiträge.

Quartalsbericht.

9914 § **Der Vorstand.**

---

**Dorstfeld.** s3878

**Ziegler's Garten**

wird dem verehrten Publikum zum Besuche bestens empfohlen.

**Ia. helles Löwenbier.**

---

**Hôtel „Bergischer Hof",**

**Dortmund.**

**Burgwall. Brückstr. 39.**

$ 0108

---

Meine **neu renovirten**

**Garten-Anlagen**

halte einem p. p. Publikum bestens empfohlen.

Hochachtend

**O. Casper.**

---

**Töchter-Pensionat**

**Stanley-Villa,**

**Godesberg a. Rh.**

Gründl. Unterr. in Sprachen, Musik, Handarb. ꝛc. Anleitung i. Haushalte, Großes Haus mit Garten. Pensionspr. 700 ℳ. Beste Ref. im In- u. Ausland. 9912; Vorst.: **C. von Mengden.**

Zweite Ausgabe.
Nr. 198. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

# Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 21. Juli 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

## Deutschland.

**Berlin,** 19. Juli. **Am Mittwoch** begann in England **die große Flottenmobilmachung** für die diesjährigen Seemanöver. Sie geschieht in den drei Kriegshäfen Portsmouth, Devonport und Chatam und umfaßt 41 Schiffe von zusammen 263 schweren Geschützen, 131 873 t Deplacement, 10 600 Mann voller Besatzung. Von den schweren Geschützen sind nur noch 82 Hinterlader, die anderen 181 sind Schnellader, und zwar 50 von 15 cm Kaliber, bez. von 12 cm. Außerdem haben die Schiffe 329 Schnellader 6- und 3-Pfünder, sowie 136 Mitrailleusen- und Revolvergeschütze an Bord, in Summa also 728 Geschütze. Am bei weitem meisten mobilisirt Chatam, nämlich 26 Schiffe mit 113 schweren Geschützen, von 79 818 t und 6500 Mann Besatzung; es folgt Portsmouth mit 9 Schiffen von 66 Geschützen, 33 710 t Deplacement und 2650 Mann, endlich Devonport mit 6 Schiffen (eins, „Bonaventura", ist früher mobilisirt und befindet sich auf dem Wege nach Ostindien) mit 44 Geschützen, 18 345 t und 1550 Mann. — Unter den Schiffen befinden sich nur zwei ältere Schlachtschiffe, „Thunderer" und „Edinbourgh", nebst vier weiteren älteren Kreuzern und Kanonenböten, alle anderen sind modern, und zwar sind es vier gepanzerte Kreuzer erster Klasse Typ „Edgar" von 7350—7700 t, 17 Stahldeckkreuzer zweiter Klasse Typ „Apollo" von 3400—4350 t, drei Stahldeckkreuzer dritter Klasse, Typ „Medea" von 2800 t, 10 Torpedojäger von 580—810 t und endlich ein Torpedoboot-Zerstörer von 260 t, der „Hornet". Die Manöver haben augenscheinlich den Zweck, die neuen, nach der Naval de fence-Art gebauten Kreuzer, und namentlich auch die Torpedo-Kanonenböte, die als Torpedojäger dienen sollten, aber zu langsam sich erwiesen, auf das eingehendste in ihren Dauerleistungen zu prüfen. — Außerdem werden noch 23 Torpedoböte erster Klasse mobilisirt.

**Der Beschluß des Bundesrats über die Redemptoristen.** Die „Nordd. Allg. Ztg." sucht in einem offiziösen Leitartikel den Beschluß des Bundesrats über die Redemptoristen zu rechtfertigen, indem sie betont, daß der Bundesrat ganz objektiv verfahren sei, nachdem sich an der Hand erneuter Prüfung und auf grund von Gutachten sachverständiger Beurteiler die Verwandtschaft der Redemptoristen und der Väter vom h. Geist mit den Jesuiten als hinfällig erwiesen habe. Das Blatt fährt dann fort: Es ist auch auf den ersten Blick erkennbar, daß die Kommentare, die von einem Teil der Zentrumspresse zu dem Bundesratsbeschluß geschrieben wurden und die, wenn sie zuträfen, in der That geeignet wären, Verdruß in der evangelischen Bevölkerung zu erzeugen, Phantasiestücke sind. Wir gehen auf die Frage, ob die Aufhebung des Jesuitengesetzes thunlich erscheint, nach ihren prinzipiellen Seiten hier nicht ausführlich ein. Bekanntlich ist geltend gemacht, daß es um die innere Kraft der evangelischen Kirche schwach bestellt sein müßte, wenn sie Grund zu haben glaubt, sich vor einer handvoll von Jesuiten zu fürchten. Es ist auch darauf hingewiesen, daß die katholische Kirche allem Vermuten nach schon heute so viel Jesuiten, wie sie gebraucht, in Deutschland habe, in größerer Zahl und an einflußreicheren Stellen, als man im allgemeinen ahne, daß die offizielle Aufhebung des Jesuitengesetzes daher, so weit es sich um den jesuitischen Einfluß handle, nur wenig an dem thatsächlichen Stand der Dinge ändern würde. Es ist anderseits sicher, daß ein Wandel in dem Urteil der maßgebenden Kreise über den friedensstörerischen und staatsgefährlichen Charakter des Jesuitenordens, ein Wandel, der der römischen ecclesia militans einen hohen Triumph bereiten werde, eine starke und um so bedenklichere Verstimmung unter den Evangelischen Deutschlands hervorrufen müßte, als man nach den Erfahrungen der Geschichte schlechterdings nicht sagen kann, daß das den Jesuiten entgegengebrachte Mißtrauen lediglich auf Fiktionen beruht. In jedem Falle aber ergibt sich aus der Thatsache, daß der Bundesrat jetzt nach erneuter Prüfung der ganzen Materie so gut wie einstimmig den Beschluß, das Jesuitengesetz aufrecht zu erhalten, gefaßt hat, das für absehbare Zeit an eine Aufhebung dieses Beschlusses nicht zu denken ist, die Angelegenheit vielmehr als von regierungswegen erledigt betrachtet werden darf. Diese „Kehrseite der Medaille" ist denn auch der „Germania", wie sie in einem unbewachten Augenblick erkennen ließ, nicht entgangen; die zur Schau getragene Zuversicht, daß der „Durchlöcherung des Jesuitengesetzes" alsbald die Preisgabe des Jesuitengesetzes folgen werde, ist somit ein Kunstprodukt und entbehrt der logischen Grundlage. Zudem steht das Argument für die Rückberufung der Jesuiten, das aus dem Hinweis auf die sozialistische Bewegung geschöpft wird, auf schwachen Füßen. Der Jesuitenorden ist nicht zur Bekämpfung einer halb wirtschaftlichen, halb politischen Umsturzbewegung, sondern behufs Zurückführung der evangelischen in den Schoß der römischen Kirche gestiftet, und er würde, wenn er in die Bekämpfung der Sozialdemokratie eintritt, sein Hauptziel nicht einen Augenblick aus den Augen verlieren. Die Befehdung der revolutionären Bewegung, so weit sie sich gegen die Throne richtet, würde dem Jesuitenorden neben seiner Hauptaufgabe, die auf eine Verschärfung des konfessionellen Haders hinausläuft, immer als etwas untergeordnetes erscheinen, sie würde auch an sich zum teil in Formen und unter Hinaussteuerung auf Resultate sich vollziehen, denen der Staat und das nicht ultramontan empfindende deutsche Bürgertum mit schweren Bedenken gegenüberstehen müssen. Man empfängt auch den Eindruck, daß die Zentrumspresse, wenn sie den Jesuitenorden für unentbehrlich im Kampf gegen die Umsturzmächte erklärt, damit den im regulären Aufbau der katholischen Kirche thätigen Kräften ein seltsames Armutszeugnis ausstellt. Uebertragt die Wirksamkeit des Jesuitenordens wirklich in dem behaupteten Maße die aller anderen regelrechten oder angegliederten Organe der katholischen Kirche, so würde sich doch die logische Schlußfolgerung ergeben, daß die letztere längst nichts besseres thun können, als mit ihrem ganzen Aufbau in den Jesuitenorden aufzugehen und diesen in aller Form zum Hauptgerüst der katholischen Kirche zu machen. So lange die Konsequenz nicht gezogen ist, im Gegenteil notorisch die Ansichten über den Jesuitenorden auch in der katholischen Kirche, unter ihren Bischöfen, Geistlichen und Laien, sehr auseinandergehen, wird es gestattet sein, die in der Zentrumspresse jetzt den Jesuiten ausgestellten Zeugnisse als überschwenglich zu betrachten. Es ist endlich wieder im Zusammenhang mit dem Bundesratsbeschluß von Handelsgeschäften mit dem Zentrum gesprochen. Es ist seinerzeit in bündigster Form von berufenster Stelle versichert, daß der Abschluß solcher Geschäfte auf der Basis des do ut des nicht im Rahmen der Grundsätze und Gepflogenheiten der Leiter unserer Politik liegt, und man sollte sich daran genügen lassen. Daß eine gerechte und wohlwollende Behandlung entsprechende Gesinnungen auf der Gegenseite hervorruft und die Bereitwilligkeit, die Politik einer sich so bethätigenden Regierung zu unterstützen, steigert, ist eine Thatsache, die einer ganz anderen Rubrik angehört, und eine Wirkung, die sich die verbündeten Regierungen sehr wohl gefallen lassen können.

## H Antwerpener Weltausstellung.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

XI. Brief.

**Auf und unter dem Wasser.**

Ein bischen versteckt, als ob es sich seiner einfachen Ausstattung und seines hohen Alters schäme, ruht still das vor Jahrhunderten so viel bewunderte Vikingerschiff, das aus dem hohen Norden in die stolze Hafenstadt gebracht, als wolle es den großartigen Steamers, die stolz ihre weißen Rauchwolken gen Himmel senden, ihren Ursprung wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Es macht wenig Sensation in seiner Ecke links vom Eingang und wird kaum von einigen Altertumskennern besucht. Es ist jedoch die genaue Nachbildung jenes Vikingerschiffes, das im Jahre 824 unserer Zeitrechnung bei den Dünen von Gottstadt Schiffbruch gelitten und dessen Trümmer sich dort im Sande wiedergefunden. Photographien zeigen die mit Baumwurzeln zusammengefügten Reste des Kieles, die Gebeine, Waffen und andere Gegenstände, welche dasselbe enthielt. Vermittels dieser kostbaren Ueberbleibsel, die man im Jahre 1880 wiedergefunden, konnte man das ganze Schiff wieder zusammenstellen. Auch den Namen des Kapitäns des Vikingerschiffes hat man wiedergefunden und die gelehrten Herren behaupten, er habe Erikson geheißen. Es war auf Schiffen von dieser Art, wo die Normannen, jene kühnen Schiffer, ihre abenteuerlichen Züge über das Meer unternahmen und von welchen aus sie den Schrecken unter die Bevölkerung der nordwestlichen Küste Europas verbreiteten. Jedenfalls müßte der Anblick einer solchen Schaluppe, die wohl fünfundzwanzig Meter lang und sechs Meter breit, mit seinem stolzen Segel, seinem mächtigen Steuerruder und den durch gemalte Schilde beschützten Ruderer, den wahren Normannen, mit stolzem Selbstbewußtsein erfüllen. Und mit festem Vertrauen auf die Zuverlässigkeit seines Fahrzeuges warf sich der rauhe Krieger in den Sturm und das Wellengebraus zur Eroberung der Welt.

Von Kajütten und Salons kannten jene Seefahrer noch nichts, und das Zelt, was man hier auf das Wikingerschiff aufgeschlagen, ist nur eine moderne Zuthat. Vielleicht war es ein solches Schiff, auf welchem Tristan und Isolde zum König Marke fuhren. Kapitän Henkardt, der dasselbe von Christiania nach Antwerpen gebracht, sagt, dasselbe halte die See gut aus, und trotz der gegenteiligen Winde habe die Fahrt nur elf Tage gedauert. Bei ruhiger See legt dasselbe leicht seine zwölf bis dreizehn Knoten per Stunde zurück.

Vom Wikingerschiff begeben wir uns zum Standplatz oder vielmehr zur See des Tauchers. Mit einer gewissen Rührung betrachten die guten, gefühlvollen Seelen den Taucher, dessen Dasein die Sage mit einer poetischen Hülle umwebt. Man fühlt immer eine gewisse Erregung unter den Zuschauern, wenn der Taucher, nachdem er sich seinen besonderen Schutzapparat angelegt, sich durch das Gewicht seiner Ausrüstung in die Tiefe ziehen läßt. Denn außerhalb des Wassers trägt der Taucher etwa achtzig Kilogramm an wasserdichten Kleidern und Werkzeugen auf seinem Rücken. Er kann sich daher nur schwerfällig fortbewegen, jedoch einmal im Wasser wird er gemäß dem von Archimedes entdeckten Gesetze bedeutend leichter und bewegt sich wie von jedem Hindernis befreit. Er hebt mit vollendeter Grazie die kleinen Geldstücke auf, die man ihm in die Tiefe des Bassins hinunterwirft, auch verkehrt er mit den Wächtern, welche ihn auf ein gegebenes Zeichen wieder an die Oberfläche bringen. Etwas nur wird dem Besucher auffallen, nämlich daß das Programm etwas mehr verspricht, als die Vorstellung hält. Wir haben wenigstens den guten Taucher nicht gesehen, wie es angekündigt worden, Holz sägen und festnageln, einen Felsen sprengen, ein untergegangenes Schiff untersuchen oder gar im Wasser einen Brief schreiben. Hier fehlt es etwas an der den Amerikanern so liebgewordenen Schaustellung. Trotzdem zittert man für den mutigen Mann unter dem Wasser, wenn man ihn seinen Dolch ziehen sieht, um sich gegen die Meerungeheuer zu verteidigen. Glücklicherweise sind dieselben hier nicht sehr zahlreich. Nur im Aquarium dürften dieselben zu finden sein, doch würden die Herren Organisatoren desselben kaum zugeben, daß der Skaphander hier sein Unwesen treibe. Den Fischereiliebhabern empfehlen wir einen Besuch des Aquariums sehr. Dasselbe befindet sich ganz in der Nähe des kongolesischen Dorfes, in den Unterräumen des in die Ausstellung mit hereingezogenen Museums. — Die Installation desselben hat viel Mühe gekostet und haben die Herren des Organisations-Ausschusses manche unliebsame Erfahrung gemacht. So kamen die aus dem Kongo gesandten Fische nicht unversehrt hier an. Man hatte wohl alle Maßregeln getroffen, um dieselben wohlerhalten hierher zu bringen, man hatte dieselben in kühlende Behälter gebracht, aber bei ihrer Ankunft hat man in den Behältern eine nicht unbedeutende Zahl von Gegenständen aller Produkte der europäischen Kultur und Zivilisation vorgefunden. Unter anderem konnte man in denselben Sardinenbüchsen, alte Pantoffel u. s. w. sehen, welche die von der Reise und der Ueberwachung der Fische gelangweilten Neger in einem Anfluge von gutem Humor hineingeworfen hatten. Die Fische protestirten und — starben, mit Ausnahme von vieren, die wohl besonders neugierig waren, das Land des Herrschers des Kongo zu sehen. Die armen Tiere sind daher von den Naturfreunden nur unter der schützenden Umhüllung eines mit Alkohol gefüllten Bechers zu betrachten. Auch noch eine andere Schwierigkeit mußte überwunden werden. Das Meerwasser nämlich wollte während der ersten Tage nicht hell werden und die Fische und Fischlein, die mit wahrer Koketterie hin und her schwammen, um sich von allen Seiten den Blicken der Zuschauer auszusetzen, konnte man nur sehr undeutlich in dem trüben Wasser sehen. Doch Gott sei Dank ist dieser Uebelstand auch gehoben und es wird nun den Besuchern ein leichtes sein, sich selbst von der Wahrheit der Schilderungen der Lebensgewohnheiten eines jeden dieser interessanten Tiere, welche die Herren Organisatoren dort angebracht haben, zu überzeugen. Die Direktoren der Aquarien von Paris, Arcachon und Amsterdam, welche das Aquarium von Antwerpen besucht, haben dasselbe sehr schön geordnet und sehr reichhaltig gefunden. Auch für denjenigen, welcher sich um Fischzucht und Fischerei weniger interessirt, bietet das Aquartum einen interessanten Anblick. — Ein Kollege, den wir zufällig dort trafen, meinte, das Leben im Wasser habe eine große Aehnlichkeit mit dem auf dem Lande, denn alle diese Wesen, sagte er, sind ebenso wie die auf dem Festlande in zwei Kategorien zu teilen, diejenigen, welche den anderen fressen und diejenigen, die von den anderen gefressen werden. Im Wasser und außer demselben der strupyle for life Es ist eine kostbare Schule für die richtige Lebensphilosophie. — Doch nach dem Besuchen bei all diesen auf und in und unter dem Wasser sich bewegenden Wesen müssen wir leider feststellen, daß auch wir ins Wasser gekommen, denn Zeus spendete seinen Segen mit vollen Händen nnd wir müssen leider auf den feenhaften Anblick, den der Ausstellungsgarten bei schönen Sommerabenden im Glanze der tausend und abertausend bunten Lichtlein bietet, verzichten. Möge der Himmel Dir lieber Leser, bei Deinen Ausstellungsbesuchen gnädiger sein und das Wasser den Fischen und Wasserkünstlern überlassen.

## Provinzielles.

** **Dortmund,** 20. Juli. **Der Schaden,** der durch den Brand der Marktpost und die Unterbrechung des Fernsprechbetriebs entstanden ist, wird von unterrichteter Seite auf etwa 10 000 ℳ geschätzt, die wohl die elektrische Straßenbahn bezw. die „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft" zu tragen haben wird. Man wird jetzt durchgreifende Schutzmaßregeln ergreifen, damit ein solcher in seiner Art so seltene und nur durch eine unglückliche Verkettung von Umständen herbeigeführter Unfall sich nicht wieder ereignet. Es werden augenblicklich in dieser Richtung umfassende Versuche unternommen, die Sache bietet aber verschiedentlich große technische und sonstige Schwierigkeiten.

× **Lünen,** 19. Juli. Dem **Lehrer Karl Ploeger** zu Sassendorf ist die an der hiesigen evang. Schule vakante Lehrerstelle mit dem 1. August kr. übertragen worden. — Heute machten die Kinder der evang. Schulen mit ihren Lehrern bezw. Lehrerinnen einen **Ausflug** nach Cappenberg. Schade, daß das Wetter so sehr schlecht war; es regnete fast immer. Nichtsdestoweniger war das junge Völkchen recht vergnügt.

**Aus Westfalen,** 19. Juli. Die „Nat.-Ztg." schreibt: In den westlichen Bergbaubezirken hält mit der steigenden Kohlenförderung der **Bedarf an Grubenholz** Schritt. Er läßt sich mangels hinreichender Holzerzeugung aus dem Bergbaubezirke nähergelegenen Provinzen nicht mehr decken. Deshalb tritt immer mehr die Notwendigkeit hervor, die entfernten d. h. östlich der Elbe liegenden Holzproduktionsgebiete behufs Gewinnung von Grubenholz aufzusuchen. Das daselbst im Ueberfluß vorhandene und zu Grubenzwecken geeignete Holz, das vielfach an Ort und Stelle nicht einmal als Brennholz Abnahme findet, würde von den Forstbesitzern gerne billig abgegeben werden. Es läßt sich aber, wie in Berichten von Handelskammern Westfalens festgestellt wird, nach dem Westen nicht beziehen, weil die Transportkosten zu hoch sind. Der Reichtum des Ostens an Grubenhölzern würde überhaupt erst im ganzen Umfange zur Verwertung gelangen können, wenn zwischen den westlichen Bergbaurevieren und der Elbe eine künstliche Wasserstraße gebildet würde. Die Vertreter des Ostens der preußischen Monarchie haben deshalb ihre eigenen Interessen verkannt, als sie in der vorigen Landtagssession die Vorlage betreffend den Dortmund-Rhein-Kanal, der als die Einleitung zum Bau des Mittelland-Kanals betrachtet wurde, verwarfen. Zur Veranschaulichung der Wichtigkeit, welche dieser Punkt sowohl für den westlichen Bergbau wie für die östliche Landwirtschaft hat, wird in einem der Handelskammer-Berichte angeführt, daß Nadel-Grubenholz, dessen Konsum im Ruhrbezirk auf 1,2 mill. Kubikmeter zu veranschlagen ist, in den dem Ruhrrevier näher gelegenen Gegenden mit etwa 9—12 ℳ für ein Kubikmeter im Walde bezahlt werden muß, während aus dem Osten dasselbe Holz bei einem Waldpreise von 2,50 bis 3,50 ℳ bei gleicher Landfracht nicht bezogen werden kann, weil die Eisenbahnfracht zu hoch ist. Bei einem Absatze des Holzes im Bergbau-Revier würde der östlichen Land- und Forstwirtschaft außer dem Erlöse für das Holz noch der nicht zu unterschätzende Vorteil zufließen, daß eine große Anzahl sonst verdienstloser Arbeiter im Winter zur Herstellung der Grubenhölzer und die müssig stehenden Gespanne zur Holzanfuhr lohnende Beschäftigung finden würden.

n **Stockum,** 19. Juli. Auf einen uns eingesandten Artikel schreibt man uns: In Nr. 195 der „Dortmunder Zeitung (Morgenausgabe 2) findet sich unter **Stockum** eine Darstellung der hiesigen **Schulverhältnisse,** welche, da sie von großer Unkenntnis der wirklichen Lage zeugt, einer Berichtigung dringend bedürftig ist. Es wäre zunächst zu bemerken, daß ein Halbtagsunterricht der Unterklassen hiesiger Schule seit Ostern überhaupt nicht mehr stattgefunden hat. Auch durch den mit dem 1. Juni eingetretenen Urlaub des Hauptlehrers Mentler haben sich die unterrichtlichen Verhältnisse hierselbst durchaus nicht verschlimmert, indem vom ersten Tage des Urlaubs an eine vollgültige Vertretung durch Ueberstunden seitens der übrigen Lehrkräfte für die Dauer von 14 Tagen stattgefunden hat, worauf die von der königlichen Regierung gesandten Lehrerinnen, Fräulein Fliegenschmidt und Drabeck, ununterbrochen den Unterricht der Kleinen fortgeführt haben. Die Erwähnung des Herrn Berichterstatters von einem zweiklassigen System mit je einem Hauptlehrer an der Spitze ist wohl kaum ernst gemeint, oder zeugt von sehr unklaren Begriffen über die Gliederung der hiesigen Volksschule. Ebenso ist es ganz unrichtig, daß die königliche Regierung gegen den Beschluß des Schulvorstandes eine Aenderung an der äußeren Gestaltung hiesiger Volksschule vornehmen wolle, vielmehr hat sich der hiesige Schulvorstand in seiner letzten Sitzung mit den Wünschen der königlichen Regierung völlig einverstanden erklärt, und so ist es schließlich auch sehr seltsam, zu berichten, daß die von hier wieder abberufene Lehrerin, Fräulein Fliegenschmidt, die erste Mädchenklasse, welche als solche noch garnicht besteht, unterrichten sollte. Möge daher der Herr Artikelschreiber beruhigt sein, daß die Sache auch ohne seine Dazwischenkunft ihre Regelung finden wird.

**Bochum,** 18. Juli. Durch die Zeitungen geht folgende Mitteilung, deren Inhalt uns in der Hauptsache unwahrscheinlich erscheint: **Im Kohlenrevier scheinen sich beachtenswerte Dinge vorzubereiten.** Den bekannten dortmunder Forderungen der Bergleuten folgten fast auf dem Fuße der Forderungen der essener christlichen Vereinigungen, der Sache nach fast gleichlautend, in der Form nur unwesentlich verschieden. Endgültige Beschlüsse sollen in einer demnächst anzuberaumenden Delegirtenversammlung aller Knappenvereine des Ruhrreviers gefaßt werden. Heute kommt eine neue Nachricht: Es soll ein nationaler Kongreß für die Bergarbeiter einberufen und zu demselben sämtliche Bergarbeiterorganisationen ohne Rücksicht auf den politischen oder konfessionellen Standpunkt eingeladen werden. Auf diesem Kongreß sollen die Forderungen der Bergleute auf grund der in Dortmund gefaßten Beschlüsse und der ebenfalls dort aufgestellten Forderungen geregelt werden. Die maßgebenden Kreise des alten Verbandes fördern das Projekt, halten sich aber im übrigen sehr zurück, um nicht das Zustandekommen des Projekts durch einzelne Personen zu gefährden. Der Verband wird deshalb auch nicht Einberufer des Kongresses sein, sondern man wird versuchen, ein möglichst vielseitig zusammengesetztes Komitee zu bilden, dem dann die näheren Festsetzungen für den Kongreß überlassen bleiben sollen. Auf diese Weise ist wieder einmal allen Bergarbeitervertretungen des Ruhrreviers Gelegenheit geboten, ihren jeweiligen Standpunkt in der Bergarbeiterfrage zur Geltung zu bringen, und das ist ein großer Gewinn.

**Homberg,** 16. Juli. **Hauptgewinn.** Fortuna hat ihr Glückshorn diesmal auch über Homberg ausgeschüttet. Ein Viertel des Hauptgewinns (30 000 ℳ) der 1. Klasse der preußischen Lotterie ist nach Homberg gefallen. Frau Wirtin W. teilt mit ihrem Schwiegersohne, Herrn Bäckermeister T., ein Sechzehntel, Herr Sattlermeister L. erhält ein Sechszehntel und Herr Ackerer J. von Essenberg erfreut sich eines Achtel dieses Hauptgewinnes.

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

n **Königlich sächsische Staatseisenbahnen, Dresden.** Lieferung der Eisenkonstruktion für eine Gleisüberschneidungsbrücke auf dem Abstell-Bahnhofe Dresden-Altstadt, 277 t Flußeisen, 16 t Flußstahl und ½ t Gußeisen.

| Namen der Submittenten | Gesamt-Forderungen |
|---|---|
| Aug. Klönne, Dortmund | ℳ 73 877,— |
| Louis Eilers, Hannover-List | „ 74 957,10 |
| Eisenwerk Lauchhammer, Lauchhammer i. S. | „ 75 044,— |
| C. H. Jucho, Dortmund | „ 76 068,— |
| Meißener Eisengießerei, Meißen | „ 76 567,40 |
| Königin Marienhütte, Camsdorf i. S. | „ 77 847,20 |
| Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid | „ 78 490,— |
| Starcke u. Hoffmann, Hirschberg i. Schl. | „ 79 730,60 |
| Louis Dix, Greiz i. V. | „ 80 291,— |
| Akt.-Ges. Harkort Duisburg | „ 80 633,— |
| Beuchelt u. C., Grünberg i. Schl. | „ 81 462,60 |
| Akt.-Ges. vorm. Jac. Hilgers, Rheinbrohl | „ 82 425,76 |
| Maschinenfabrik „Cyclop", Berlin | „ 85 083,80 |
| P. Kreutzer, Neuwied a. Rh. | „ 87 253,— |
| Gutehoffnungshütte, Oberhausen a. Ruhr | „ 90 070,— |
| E. Belter u. Schneevogel, Berlin | „ 93 763,90 |

* **Börse zu Düsseldorf.** (Amtlicher Preisbericht vom 19. Juli 1894.) A. Kohlen und Kokes: I. Gas- und Flammkohlen: a) Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00 bis 11,00 ℳ, b) Generatorkohle 8,50—9,50 ℳ, c) Gasflammförderkohle 8,50—9,50 ℳ, II. Fettkohlen: a) Förderkohle 7,50—8,50 ℳ, b) melirte beste Kohle 8,50—9,50 ℳ, c) Kokeskohle 6,50—7,00 ℳ, III. Magere Kohlen: a) Förderkohle 7,00—8,00 ℳ, b) melirte Kohle 8,00—10,00 ℳ, c) Nußkohle, Korn II (Anthrazit) 18,00—20,00 ℳ. IV. Kokes: a) Gießereikokes 13,50—14,50 ℳ, b) Hohofenkokes 11,00 ℳ, c) Nußkokes, gebr., 11,00—15,00 ℳ V. Brikets: 8,50 bis 11,00 ℳ B. Erze: 1. Rohspat 7,50—8,00, 2. Gerösteter Spateisenstein 10,60—11,50 ℳ, 3. Somorrostro f. o. b. Rotterdam —,— ℳ, 4. Nassauischer Roteisenstein mit etwa 50 Prozent Eisen 8,50—8,60 ℳ. 5. Rasenerze, franko —,— ℳ. C. Roheisen: 1. Spiegeleisen, Ia. Qualität, 10—12 Proz. Mangan, 52,00 ℳ, 2. weißstrahliges Qual.-Puddelroheisen: a) rheinisch-westfälische Marken, b) Siegerländer, 3. Stahleisen 44,00—45,00 ℳ mit Fracht ab Siegen, 4. englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— ℳ, 5. spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif Rotterdam —,— ℳ, 6. deutsches Bessemereisen —,— ℳ 7. Thomaseisen frei Verbrauchsstelle 47,50 ℳ, 8. Puddeleisen, luxemb. Qualit., 37,00 ℳ, 9. engl. Roheisen Nr. III, ab Ruhrort, 55,00 ℳ, 10. luxemb. Gießereieisen Nr. III ab Luxemburg 44,00 ℳ, 11. deutsches Gießereieisen Nr. I 63,00 ℳ, 12. deutsches Gießereieisen Nr. II —,— ℳ, 13. deutsches Gießereieisen Nr. III 54,00 ℳ, 14. deutsches Hämatit 63,00 ℳ, 15. spanisches Hämatit, Marke „Mudela", ab Ruhrort 69,00—70,00 ℳ D. Stabeisen: Gewöhnliches Stabeisen 110,00—115,00 ℳ. E. Bleche: 1. Gewöhnl. Bleche 120,00—130,00 ℳ, 2. Kesselbleche 150,00 bis 165,00 ℳ, 3. Feinbleche 125,00—135,00 ℳ F. Draht: 1. Eisenwalzdraht —,— ℳ, 2. Stahlwalzdraht —,— ℳ Berechnung in Mark für 1000 kg und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. Auf dem Kohlen- und Eisenmarkt ist in der Berichtsperiode eine Aenderung nicht eingetreten. Nächste Börse am 2. August.

**Braunschweig,** 18. Juli. **Der Brauereiboykott hat** zufolge gehabt, daß bei den hiesigen Sozialdemokraten helle Uneinigkeit zwischen den extremen Genossen, die auch den Boykott veranlaßt halten und den bisherigen Parteiführern bezw. Anhängern der gemäßigten Richtung ausgebrochen ist. Gestern griff in einer großen Volksversammlung der Brauer Hilpert aus Berlin das hiesige sozialdemokratische Blatt sowie die vier sozialdemokratischen Stadtverordneten heftig an, weil ihre Haltung in der Boykottangelegenheit zu schwächlich gewesen sei und erntete damit großen Beifall in der Versammlung. Heute erlassen bereits die angegriffenen Stadtverordneten eine scharfe Gegenerklärung. Schon lange sind zwei verschiedene Strömungen in der hiesigen Sozialdemokratie vorhanden, bisher gelang es aber immer wieder, die Gegensätze wenigstens nach außen hin auszugleichen. In der gestrigen Versammlung schien die extreme Richtuug die Mehrheit zu haben. Da die Brauereibesitzer sich weigern, mit dem Ausschuß der Brauer zu verhandeln, so lange demselben zwei namentlich genannte extreme Genossen angehören, so wurde gestern allerdings ein neuer Ausschuß gewählt, aber die Stimmung war nichts weniger als friedlich und der Ausschuß wurde beauftragt, Bedingungen zu stellen, die zweifellos von den Brauereibesitzern nicht angenommen werden. Bei der jetzigen Lage der Sache können die Brauereibesitzer ruhig der weiteren Entwicklung der Angelegenheit und dem allmählichen vollständigen Versumpfen des aussichtslosen Boykotts entgegensehen. Zu bedauern ist nur, daß unter der durch den Boykott herbeigeführten Aussperrung der Brauereiarbeiter viele ruhige Arbeiter mitleiden, die weder Schuld an dem Boykott tragen noch mit demselben einverstanden sind.

## Vermischtes.

— **Breslau,** 18. Juli. **Vom 8. deutschen Turnfest.** Der heutige Tag war im wesentlichen dem Vergnügen gewidmet. Größere turnerische Uebungen fanden nicht statt, wohl aber ein Wettkampf im Schleuderballspiel, der zwischen dem „Alten Breslauer Turnverein" und dem „Akademischen Turnverein" ausgefochten wurde. Es gelang dem „Akademischen Turnverein", nach 25 Minuten langem, heißen Ringen, den Gegner zu besiegen. Das zahlreiche Publikum, unter dem sich nun schon viele Gäste aus der Provinz bemerklich machen, folgte dem Wettstreite der trefflich geschulten Spieler mit regstem Interesse. Von 6 Uhr ab konzertirten drei Kapellen auf dem Festplatze, die Kürassiere vor der großen Halle, das Musikkorps des 6. Feldartillerie-Regiments im Löwenbräu und die herzoglich ratiborsche Militärmusikschule aus Rauden bei Kipke; die jugendlichen Mitglieder der letztgenannten ernteten für ihr tüchtiges Spiel lebhafte Anerkennung. Schon vor 8 Uhr fingen die in immer dichteren Scharen herbeiströmenden Gäste an, von den langen Tischreihen im weiten Raume der hell erleuchteten Festhalle Besitz zu nehmen, galt es doch, sich Plätze zu sichern für das Probeessen, welches zeigen sollte, inwieweit Küche und Keller des Restaurateurs, sowie die Bedienung den gewaltigen Ansprüchen genügen können, die ein von tausenden besuchtes Festmahl, wie es am nächsten Montag stattfinden wird, an jene stellt. Die Halle bot einen ungemein reizvollen Anblick dar. Die prächtige Architektur mit ihrem kühn aufstrebenden Bogengewölbe, den vielfarbigen Wappenfriesen und Fahnengruppen und den buntbebänderten Kränzen zeigte sich im Glanze der elektrischen Kronenleuchter in ihrer ganzen Schönheit und malerischen Wirkung. Die Gallerien füllte ein enggedrängter Kreis von Zuschauern, zumeist Damen, während unten in zwangloser Reihe die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse, der Turnvereine und auch andere am Feste nicht direkt beteiligte Angehörige der breslauer Bürgerschaft, zum großen Teile mit ihren Familien, des Mahles erwartungsvoll harrten. Obwohl es sich nur um ein Probeessen handelte, nicht eigentlich um eine festliche Veranstaltung, fehlte es doch nicht an Tischreden. Zunächst brachte Stadtrat Dr. Steuer ein mit Jubel aufgenommenes „Gut Heil!" der allgemeinen deutschen Turnerschaft dar, dann feierte Realschuldirektor Dr. Richter unter einmütiger Zustimmung aller Anwesenden den für das Fest unermüdlich und mit bestem Erfolge wirkenden Oberbürgermeister Bender. Dieser erhob sich sofort zu einer Erwiderung, in der er zunächst die ihm gezollte Anerkennung mit herzlichem Danke annahm, doch nicht für sich persönlich, sondern für die gute alte Wratislawia, die zum Empfange ihrer lieben Gäste sich rüstende Feststadt; weiterhin gedachte er der verdienstvollen Thätigkeit der Ausschüsse, die aber eigentlich ihren Dank dahin hätten, stehe es ihnen doch frei, gegen Zahlung von fünf Mark und noch etlicher Nickel alles das mit voller Berechtigung zu genießen, was sie selbst mit so vieler Mühe vorbereitet haben. Sein Dank und sein Hoch gelte vielmehr den Damen, die so eifrig im Dienste der guten Sache mitgearbeitet hätten. Schließlich widmete Professor Dr. Karl Partsch sein Glas der breslauer Bürgerschaft, wobei er besonders hervorhob, wie erhebend es sei, zu sehen, daß hier einmal die Gesamtheit zu gemeinschaftlichem Wirken für einen idealen Zweck sich vereinigte ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Stände und Parteien. Nachdem das letzte allgemeine Lied verklungen war, zog ein großer Teil der Tischgenossen mit Lampions unter den Klängen der Kürassierkapelle über den weiten Festplatz, während die übrigen sich alsbald in die Bierwirtschaften und auf die Vogelwiese begaben, wo ebenso wie auf dem Tanzplatze noch bis nach Mitternacht ein lustiges Treiben herrschte.

Nur der Gebrauch einer wirklich guten, reellen Seife verbürgt die Erhaltung eines frischen Teints.

Kaufet daher zu eurer Toilette **Doerings Seife mit der Eule.** Zarte Haut, schöner Teint wird erhalten. Ueberall käuflich zu 40 Pf. s3890

**C. Kausch** ● **Tuchversand** ● **Ottweiler** (Trier) gegründet 1858, empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: **Tuch, Buxkin, Kammgarn, Cheviot-, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe** ꝛc. Musterauswahl (über 400 Proben) und Aufträge über 20 ℳ portofrei.



Empfehle nur eigene Fabrikate in

**Majolika-, Emaille-, Sprung- und Tafelheerden,**

in **nickelplattirten** Ausstattungen (keine **Vernickelung**).

Theilzahlung gestattet.

Permanentes Lager von mindestens **300 Heerden.** Nach Auswärts Lieferung mit eigenem Fuhrwerk franko Haus. Garantie für bestes Material und gutes Brennen der Heerde. 1176

**F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,**

Größtes Specialgeschäft am Platze. **Lütgenbrückstr. 13/15.**

---

Wer sich für

**Hausbade-Einrichtungen,**

geruchl. **Closet-Anlagen** (Sanitäts-Artikel) interessirt, bemühe sich zur hiesigen

**Muster-Ausstellung,**

**Münsterstrasse 28.**

**Gömann & Einhorn,** 6350

*Fabrik für Centralheizungen und Badeeinrichtungen.*

Besichtigung Jedermann gestattet.

**Aufstellung unter Garantie** durch eigene Monteure.

Sämmtliche Neuheiten. **Grösste Auswahl.**

---

**Kleine Schinken,**

5—6 Pfd. ganz, à Pfd. 60 ₰.

**Ia. geräuch. Speck 62 Pf.**

**Ia. Plockwurst 1,10 u. 1,20.**

**Ia. Mettwurst 75 Pf.**

**Frische Voll-Heringe**

Dtzd. 42 Pf.,

**W. Butenuth,**

**Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke.**

---

**Alle Hausfrauen**

werden auf

**Schmidt & Flögel's**

**Seifenpulver**

und

**Fettlaugenmehl**

aufmerksam gemacht.

Zu haben in allen Kolonialwaaren-Handlungen. — **Beim Einkauf** achte man genau auf die **bekannte Schutzmarke: zwei Waschmädchen.**

Vertreter Herr **Felix Leist.**

---

**Seidensammete, Seidenstoffe und Möbelplüsche**

**Jeder Art, schwarz, farbig und gemustert, in nur soliden Qualitäten.** Versandt direct an Private. Grosse Auswahl. Muster franco.

**E. Kerstiens & Bremen,** Seidenwaarenfabrik, Crefeld.

---

**Größere Kapitalien**

bei bill. Zinsen u. Amort. an Civil- u. Kirchengemeinden **zu verg.** Schr. Angebote u. U N 1788 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. (Ed. Herfort), Dortmund.** s 4190†

---

**Täglich frisch**

**gebr. Kaffee's**

Pfund von 1,10 bis 1,80 *M.*

**Ia. Wellenbutter 95 Pf.**

**Holländer Käse 45 Pf.,**

**ganze Laibe Pfd. 40 Pf.**

**W. Butenuth,**

**Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke.**

---

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 19 des Reglements für das städtische Leihaus wird hierdurch bekannt gemacht, daß § 11, Absatz 1 abgeändert ist und nunmehr lautet:

Den Zinsfuß für die Darlehen bestimmt das Kuratorium mit Zustimmung des Magistrats.

In gleicher Weise kann bestimmt werden, daß an Zinsen mindestens der Betrag für zwei Monate gezahlt werden muß.

Dortmund, den 11. Juli 1894. s 4265

**Der Magistrat:** Schmieding.

---

**Unübertroffen**

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

**LANOLIN** Toilette-Cream-LANOLIN **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

**Nur echt, wenn mit**

In den meisten **Apotheken** und **Drogerien Dortmunds,** sowie in **ganz Rheinland** und **Westfalen.**

In Zinntuben à 40 Pf. un Blechdosen à 20 und 10 Pf. **dieser Schutzmarke.**

[s 2452

---

**Alle Hausfrauen**

werden auf

**Schmidt & Flögel's**

**Seifenpulver**

und

**Fettlaugenmehl**

aufmerksam gemacht.

Zu haben in allen Kolonialwaaren-Handlungen. — **Beim Einkauf** achte man genau auf die **bekannte Schutzmarke: zwei Waschmädchen.**

Vertreter Herr **Felix Leist.**

---

**Soolbad Wilhelmsquelle**

***Eickel-Wanne i/Westf.*** reicher Gehalt an Kohlensäure und Kochsalz (9%) Thermalquelle (32°); gegen Scrophulose, Gicht und Rheumatismus, Blutarmut, Frauenkrankheiten, sowie gegen Krankheiten der Verdauungs- und Athmungsorgane. — Beste und neueste Bade- und Inhalationsvorrichtungen, Parkanlage; Gute Verpflegung. — ***Wanne,*** gelegen an den Hauptstrecken der **Köln-Mindener Eisenbahn** ist von allen Richtungen auf's Bequemste zu erreichen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

***Die Badeverwaltung.***

---

**In Bierflaschen,**

sowie allen sonstigen gangbaren Sorten Flaschen 7353

**der Glasfabrik Berghütte in Porta**

hält großes Lager und offerirt billigst

**August Bickhoff, Dortmund,**

Fernsprecher 294. Poststraße 18.

---

**Täglich Verkauf**

in unsern neu eingerichteten Verkaufsräumen von s 4073 i

**Kleidungsstücken,**

**großartige Auswahl in allen Artikeln.**

**Herren-Anzüge,**

**neu,** von 10 Mark an.

**Röcke, Joppen, Hosen, Westen mehr als 1000 Stück vorräthig.**

**Arbeiter-Artikel,**

**Knaben- und Kinder-Anzüge,**

**Taschen-Uhren,**

**Uhrketten,**

**Goldwaaren,**

**Silber- und Alfenide-Waaren,**

**zu Geschenken geeignet.**

**Nähmaschinen,**

**Regulateure, Wand- und Wecker-Uhren,**

**Buckskins,**

**Musik-Instrumente,**

**Reisekoffer, Reisetaschen Handkoffer, Verschließkörbe.**

**Kinderwagen**

**und viele andere Gegenstände**

Großartige Auswahl.

Enorm billige Preise.

**A. Eick & Co.,**

**Pfandleih-Anstalt,**

**Nicolaistr. 5, Dortmund.**

---

**Schlußtermin**

**zum Verkaufe der Bauplätze an der Ecke Münster-Kielstr. ist auf Dienstag, den 24. d. Mts., Morgens 11 Uhr, bei Hrn. Nettebeck anberaumt, in welchem definitive Erklärung erfolgt.** 9866

**Dortmund, 19. Juli 1894.**

**Sonnenschein.**

---

**Pfeiffer & Diller's**



Höchste Auszeichnung. Goldene Medaillen

**Kaffee-Essenz**

in Dosen.

**Seht Ihr diesen Grosspapa!?**

Nur die **echte**

**Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz**

erhält ihn **gesund, frisch u. vergnügt!** Als Zusatz zum Bohnen-Kaffee unentbehrlich! Aber man vermeide alle Nachahmungen und kaufe nur die **echte Pfeiffer & Diller's. Dose 30 Pfennig.**

Ueberall und in den meisten Geschäften zu haben. s 4192

*Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.*

---

**Grund-Verkauf event. Verpachtung,**

**Persebeck.**

Im Auftrage des Kötters Herrn **W. Brinkhoff** in **Persebeck** werde ich am **Mittwoch, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** beim Wirth **Stein** daselbst dessen **sämmtlichen Grundbesitz** zur Größe von etwa 29 Morgen mit den Gebäuden meistbietend zum Verkauf event. zur Verpachtung aussetzen. Antritt: Stoppelblöße d. J. 9683*

Gebote für einzelne Grundstücke oder für die ganze Besitzung werden auch schon vor dem Termin entgegengenommen.

Menglinghausen, 14. Juli 1894.

**Baumeister.**

---

**Soolbad Sassendorf**

in Westfalen.

**Beginn der Sommersaison 1. Mai, Ende Anfangs October.**

Sool-, Mutterlaugen und Süßwasserbäder. Inhalation an den ausgedehnten Gradirwerken. Sool- und schwefelsaltige Trinkquelle.

Angenehme Spaziergänge; Park, Restauration im Bade; Logirhäuser: G. Lohöfer vis-à-vis dem Badehause; C. Rasche am Bahnhofe und Privathäuser; billiger, ruhiger Aufenthalt. Badearzt: Dr. med. Lüffe und Dr. med. Garms jr. in Soest. Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenamt. Versand von Mutterlaugenbadesalz. Jede Auskunft durch *die Salinendirection.*

---

**Schwedische Zimmerthüren**

empfiehlt 9783

**die Holzhandlung von F. J. Theisen,**

**Münsterstraße.**

---

**Hohe Rente**

(feste Zinsen und Dividende) gewährt ein gemeinnütziges Unternehmen. **Einlage sicher gestellt** und **jederzeit rückzahlbar.** Alles Nähere bereitwilligst sub **L. K. 417** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** s 4212 ż

---

**Patent-Kinderstuhl**

**umklappbar!**

Absolute Sicherheit gegen das Herausfallen des Kindes!



Zu benutzen als hoher Stuhl und Fahrstuhl mit großem Tisch, Spielzeug und Nachtgeschirr. rs 3641

**Gepolstert von Mk. 10 ab.**

**A. Speyer.**

---

**Mehrere herrschaftl., Geschäfts- u. Privat-Häuser,**

in gutem, baul. Zustande, im westlichen und nördl. Stadttheil gelegen, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 9611 †

Näh. Auskunft Andreasstraße 1.

---

**Goldleisten,**

ovale und verkröpfte Rahmen,

**Spiegel- u. Bilderglas**

für Buchbinder u. Colporteure **zu billigsten Preisen.** 9558

**Carl Rud. Schulte,**

Münsterstr. 23, Heilige Gartenstr. 1

---

**An Wiederverkäufer:**

**Ia. ger. Schinken,**

**Ia. fl., mager. Bauchspeck,**

**Ia. Cervelatwurst,**

**Ia. Plockwurst,**

**Ia. Salami** 2c. 2c.

empfiehlt zu den billigst. Tagespreisen

**Fritz Wienholt,**

Mönchengang 13.

---

**Hutzucker, Pfd. 28 Pf.**

**Würfelzucker 29 Pf.**

**Feinst. Salatöl 95 Pf.**

**Feinst. Butteröl 55 Pf.**

**Feinstes Rüböl 43 Pf.**

**W. Butenuth,**

**Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke.** r

---

**Radfahrer-** Joppen, Hosen, Hemden, Mützen, Handschuhe.

**Turner-** Hosen, Hemden, Tricots.

s 3569

**Alb. Elsbach & Co.,**

**Dortmund,**

**Westenhellweg 78.**

Fernsprecher Nr. 61.

---

**Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, -Rahmen, -Glas** für **Einrahmer und Händler** allerbilligst b. **J. Kätzmann,** Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

---

**Lieben Sie**

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** s1399

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel geg. **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten,** à St. 50 Pf. bei **A. Speyer** und **Hr. Köhler.**

---

**Für die Reisezeit**

empfehlen in großer Auswahl:

**Reisetaschen,**

**Touristentaschen,**

**Couriertaschen,**

**Feldflaschen,**

**Trinkbecher,**

**Reisenecessaire,**

**Reiserollen,**

**Plaidriemen,**

**Kragen- u. Manschettrollen,**

**Hand- und Reisespiegel,**

**Taschentintenfässer,**

**Portemonnaies,**

**Brieftaschen,**

**Briefpapiere,**

**Frisir- und Taschenkämme,**

**Kopf- und Kleiderbürsten,**

**Zahn- und Nagelbürsten,**

**Seifen, Zahnpulver und Zahnbürstendosen,**

**Brennmaschinen,**

**Taschenapotheken,**

**Eau de Cologne,**

Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,

**Toilettseifen,**

**Schwämme und Schwammbeutel etc.**

**Geschw. Herbrecht,**

**Ostenhellweg 12/13.** 9811

---

**Pr. neue Heringe,**

**à Dutzend 42 Pf.**

9086 **Wilh. Butenuth.**

---

**Hausbrand-Kohlen,**

**bestmelirte und Ruß I—III,** liefern **billigst** frei Haus durch unsere Fuhre. 5305 †

**Dönnhoff & Bellwinkel,**

**1. Kampstraße 53.**

Fernsprecher 163.

---

**PATENTE**

HEINRICH HAGEDORN CIVIL-INGENIEUR DORTMUND.

PLÄNE. PROJECTE. DETAIL-ZEICHNUNGEN. MASCHINENTECHNISCHE ARBEITEN ALLER ART.

---

**Größtes Sarglager Dortmunds,**

**Wißstraße 38.**



**Eichene, tannene und Metall-Särge**

stets auf Lager. — **Billigste Preise.**

**Wwe. Kuhlmann Nachfolger.**

---

**Antwerpener Ausstellung.**

Angenehme Privatzimmer zum billigsten Preise bei **Wwe. Brack,** 3 rue Osy am Bahnhof.

---

**Mehr als 15000**

Nummern enthalten meine Cataloge über s 2130

**Musikinstrumente und Noten** aller Art. Versandt gratis - franko.

**Paul Pfretzschner,**

Markneukirchen 23, S.

---

**Beste Rathenower Brillen und Klemmer**

zu wirklich billigen Preisen

s 482 empfiehlt

**J. Hybbeneth,**

Uhrmacher, Optiker,

**Ostenhellweg 53.**

---

**Wohnhaus**

nebst Garten, **am Ostenthor belegen,** zu verkaufen. 9780§

Näh. durch die Geschäftsstelle.

---

**Wohne jetzt**

**Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke.**

**Ad. de Wind,**

146271 prakt. Belg. Zahn-Arzt.